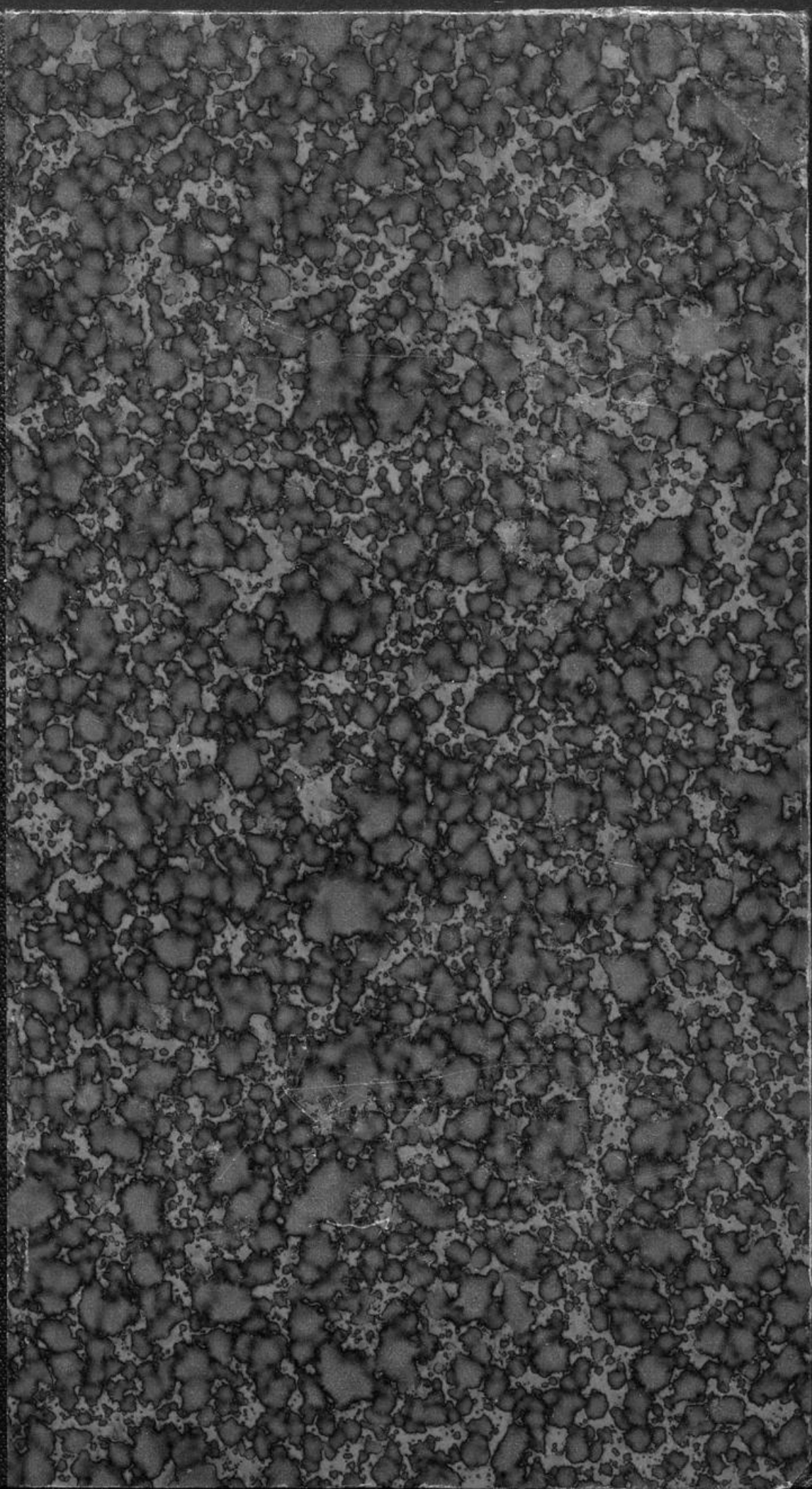


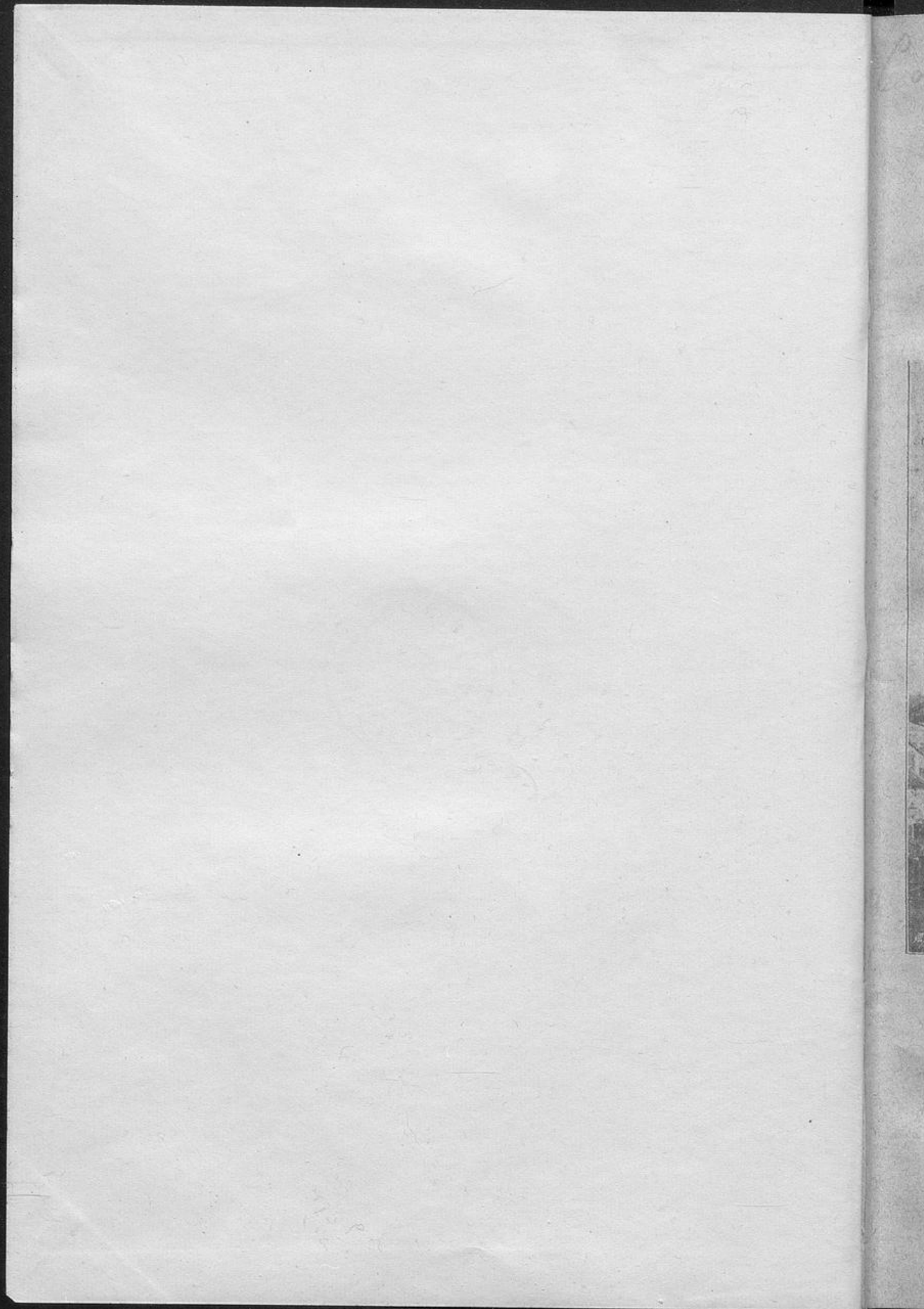
amm
innen-
mar
AU
1903

nt.ⁿ
3:
20



Cont. 523.

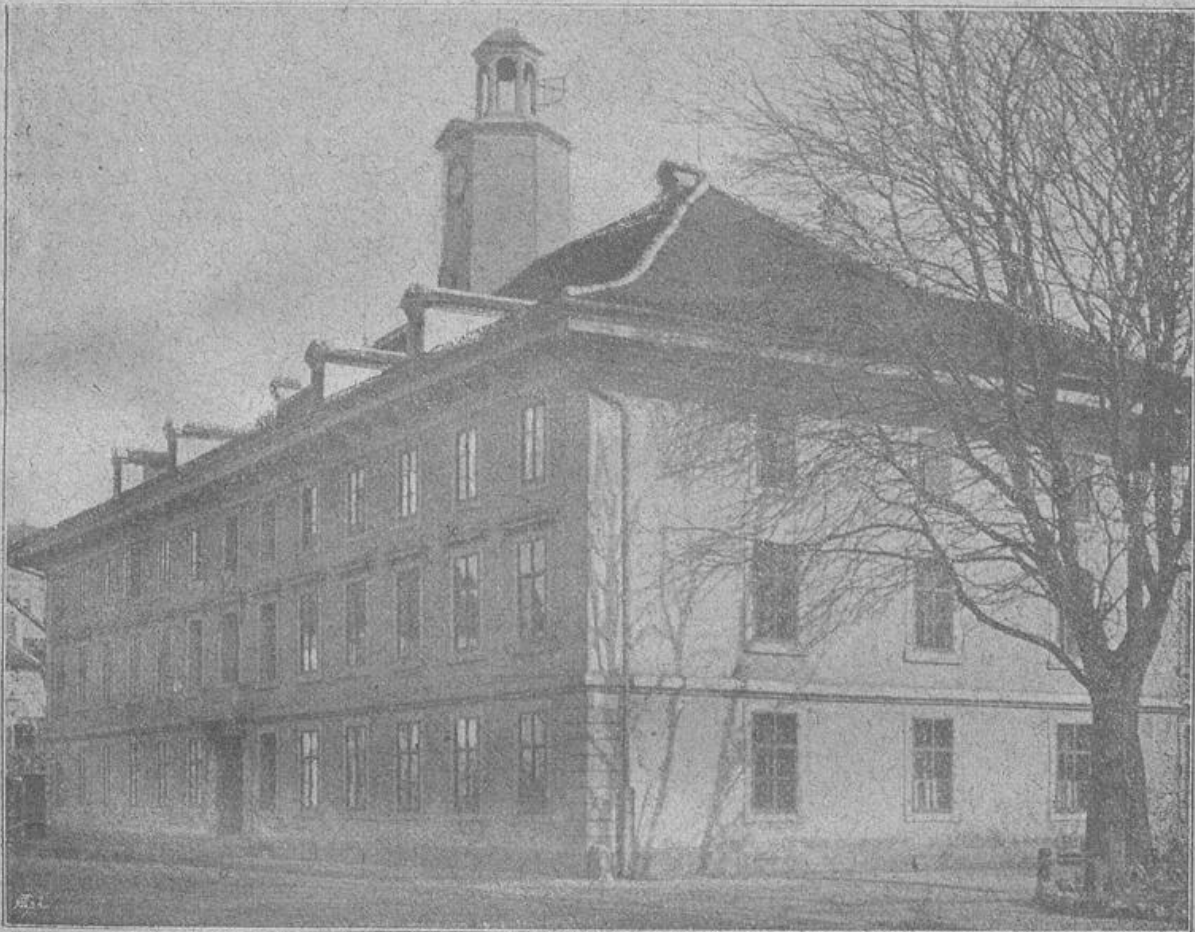




528

XXVI. Jahresbericht.

Schuljahr 1898/99.

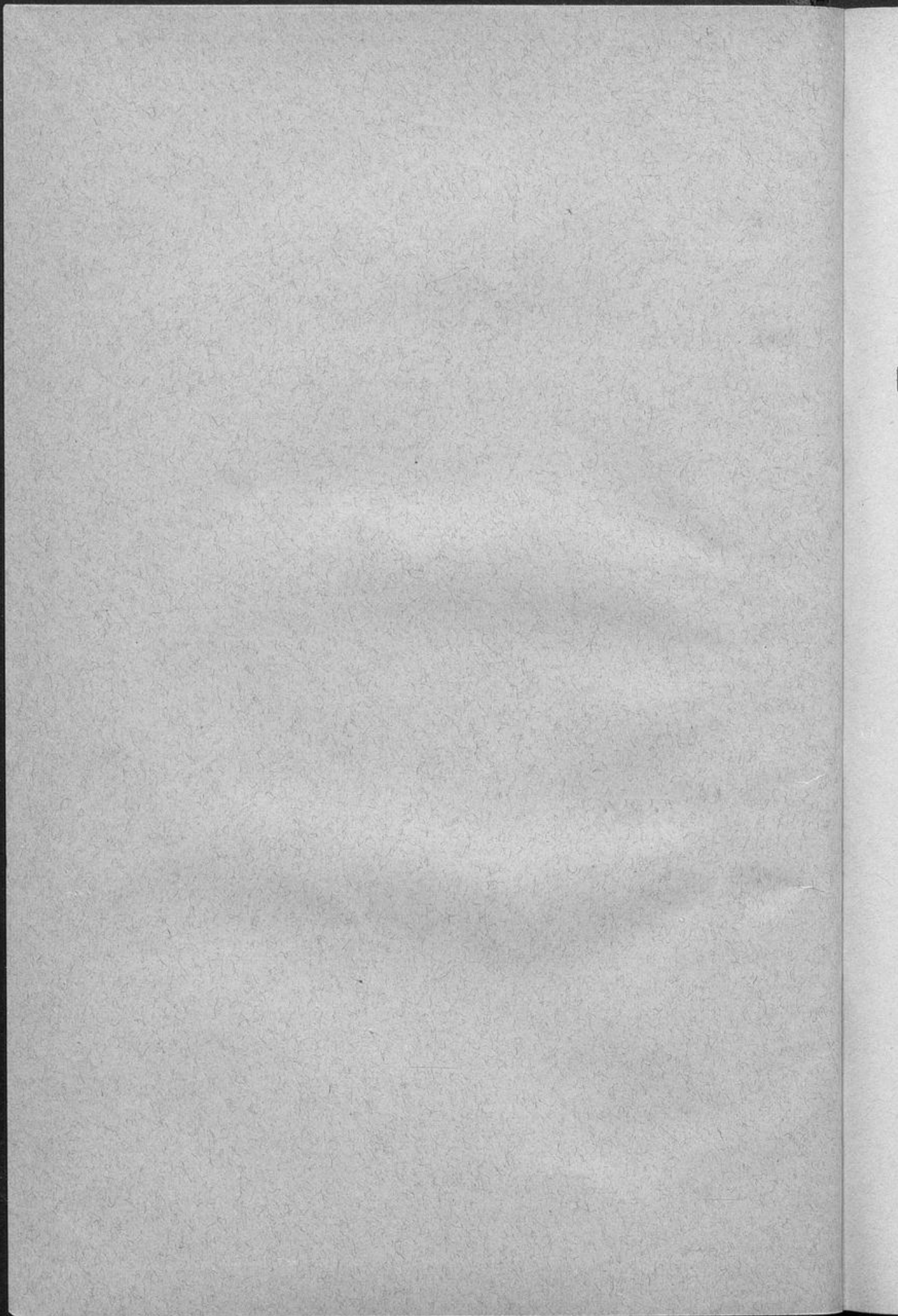


Töchterinstitut u. Lehrerinnenseminar

AARAU.

Druck von H. R. Sauerländer & Co., Aarau.





XXVI. Jahresbericht

über das

Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar

AARAU.

Schuljahr 1898/99.

Ausgegeben

von

J. Suter, Rektor.

AARAU,
Druck von H. R. Sauerländer & Co.
1899.



I. Die Prüfungen.

Die **Wahlfähigkeitsprüfung** am Lehrerinnenseminar findet statt an den Tagen vom 25. März bis 1. April und am 7. und 8. April und zwar erst schriftlich und technisch, dann mündlich und praktisch. Der gedruckte Spezialplan ist am schwarzen Brett angeschlagen und kann vom Rektor bezogen werden.

Die **Fachprüfung am Institut** ist auf den 27., 28. und 30. März und 1. April (schriftlich) und den 5. und 6. April (mündlich) angesetzt. Der detaillierte Plan ist ebenfalls im Schulhause angeschlagen.

Die **Schlussprüfung des Töchterinstituts und Lehrerinnenseminars** in Gesang, Instrumentalmusik und Turnen schließt sich jeweils der Wahlfähigkeitsprüfung in genannten Fächern an. Sie ist anberaumt in

Turnen auf Samstag den 25. März, vormittags 8¹/₂—9¹/₂ Uhr, im Saalbau;

Gesang auf Samstag den 25. März, vormittags 11¹/₂—12 Uhr, im Singsaal;

Instrumentalmusik auf Samstag den 25. März, nachmittags 3³/₄—5¹/₄ Uhr, im Musikzimmer.

Für das Examen in den übrigen Fächern ist folgendes Programm maßgebend:

Mittwoch den 5. April:

Stunden.	Klasse I.	Klasse II.	Klasse III.
8—9.	Naturgeschichte.	Deutsch.	
9—10.	Deutsch.	Naturgeschichte.	
10—11.	Geschichte.	Geographie.	Pädagogik.
11—12.		Geschichte.	Mathematik.
2—4.		Englisch aller Kurse.	

Donnerstag den 6. April:

Stunden.	Klasse I.	Klasse II.	Klasse III.
8—9.		Geometrie.	
9—10.	Geometrie.	Französisch.	Deutsch.
10—11.	Geographie.	Religion.	Französisch.
11—12.	Französisch.		Physik.
2—4.	Italienisch aller Kurse.		

Schlusscensur: Montag den 10. April, 9 Uhr vormittags, im Singsaal des Anstaltsgebäudes.

Die Zeichnungen sind während der Prüfungstage im Zeichnungssaal ausgestellt, die übrigen Arbeiten werden in den betreffenden Lehrzimmern aufgelegt.

Behörden, Eltern und Verwandte der Schülerinnen, sowie alle Schulfreunde werden zu den angekündigten Akten und Ausstellungen anmit ehrerbietig eingeladen.

Aufnahmsprüfung: Mittwoch und Donnerstag den 12. und 13. April von morgens 8 Uhr an.

Eröffnung des neuen Jahreskurses Montag den 1. Mai, nachmittags 2 Uhr.

Anmeldungen, begleitet von den letzten Schulzeugnissen, sind bis zum 2. April dem Rektor einzureichen.

Die Seminaristinnen haben des weitern noch einen Altersausweis und ein ärztliches Gesundheitszeugnis beizulegen. Zu weiterer Auskunft ist der Rektor bereit.

II. Die Aufsichtsbehörden.

a. Die Direktion.

1. Herr Erziehungsdirektor Dr. Käppeli, Präsident.
2. „ Pfarrer R. Wernly, Vizepräsident.
3. „ Professor Dr. Ganter.
4. „ Stadtrat H. Hässig.
5. „ Imhof-Munzinger.
6. „ Prof. F. Rey.
7. „ A. Ringier-Tschudi.
8. „ Oberrichter H. Rohr.
9. „ Dr. med. Schenker.

b. Das Inspektorat.

1. Herr Prof. Dr. Ganter für Geographie, Mathematik und Physik.
2. „ Prof. F. Rey für französische, englische und italienische Sprache.
3. „ Oberrichter Rohr für deutsche Sprache und Geschichte.
4. „ Musikdir. Ryffel in Wettingen für Gesang und Instrumentalunterricht.
5. „ Dr. med. Schenker für Botanik, Zoologie, Mineralogie, Geologie, Chemie und Turnen.
6. „ Pfarrer Wernly für Kalligraphie, Kirchengeschichte, Pädagogik, Religionslehre und Zeichnen.

c. Die Wahlfähigkeitsprüfungskommission.

1. Herr Erziehungsrat Direktor Hürbin von Lenzburg, Präsident.
 2. „ Professor Dr. P. Liechti von Aarau.
 3. „ Professor F. Rey von Aarau.
-

III. Das Lehrpersonal.

1. Herr Dr. U. Bigler (Verweser) für Mathematik (9 St.).
2. „ A. Birchmeier (seit Herbst 1898) für Kunstzeichnen.
(7 St.)
3. Fräulein A. Blattner (seit 1896) für Englisch und Französisch (24 St.).
4. Herr J. Burgmeier (seit 1873) für Gesang (5 St.).
5. Fräulein E. Flühmann (seit 1880) für Geschichte, Italienisch, Kirchengeschichte u. Religionslehre (23 St.).
6. „ C. Huber (seit 1895) für Turnen (2 St.).
7. Herr E. Kutschera, Musikdirektor (seit 1892) für Klavierspiel am Institut (4 St.) und (seit Herbst 1894) für Instrumentalmusik am Seminar (11 St.).
8. „ Prof. Dr. Liechti (Verweser) für Chemie (2 St.).
9. „ E. Matter (Verweser) für Arithmetik (3 St.).
10. „ Dr. S. Schwere (seit 1897) für Geographie, Kalligraphie, Mathematik und Naturkunde (25 St.).
11. „ J. Suter (seit 1887) für Deutsch und Pädagogik (21 St.).
12. „ Dr. E. Zschokke (Verweser) für Deutsch (3 St.).

IV. Die Schülerinnen.

Die Zahlen hinter den Namen der Schülerinnen sind die Geburtsdaten. Von den Ortsnamen bezeichnet der erste den Heimatsort, der zweite den Wohnort der Eltern. Wo nur einer steht, ist darunter Heimat und Wohnort zugleich zu verstehen. Schülerinnen, deren Namen in liegender Schrift aufgeführt sind, haben die Anstalt im Laufe des Schuljahres verlassen und zwar in dem in [] zuhinterst angegebenen Monat.

Klasse I.

1. Bähler, Maria. 1883. Juli 6. Matt (Glarus)—Brescia
(Italien).
- 2) Baumann, Fanny. 1883. September 8. Aarau.

3. Baumann, Wilma. 1883. August 22. Starrkirch (Solothurn)—Balsthal (Solothurn).
4. Belart, Maria. 1882. Mai 27. Brugg.
5. Brosy, Maria. 1882. April. 27. Mümliswyl und Ramiswyl (Solothurn)—Aarau.
6. Frey, Maria. 1883. März 9. Aarau.
7. Gasser, Anna. 1882. Juli 27. Unter-Hallau (Schaffhausen)—Aarau.
8. Grossen, Bertha. 1884. Febr. 14. Frutigen (Bern)—Äschi (Bern).
9. Guyer, Therese. 1884. Mai 17. Aarau.
10. Heer, Martha. 1882. April 29. Baden—St. Gallen.
11. Heuberger, Leonie. 1883. Aug. 22. Bözen—Aarau.
12. Huber, Hedwig. 1882. Dezember 5. Lupfig—Wohlen.
13. Hüssy, Elsa. 1882. März 16. Safenwyl.
14. Kettiger, Anna. 1882. Dezember 4. Liestal (Basel-land)—Aarau.
15. Landolt, Maria. 1882. Juli 24. Aarau.
16. Müller, Bertha. 1882. Juli 28. Unterkulm.
17. Nopper, Anna. 1883. November 27. Waldkirch (Großherzogtum Baden)—Brugg.
18. *Quartier, Nora.* 1882. Februar 10. Brenets (Neuchâtel).
[Juli.]
19. Reimann, Martha. 1883. März 24. Wölfiswyl—Aarau.
20. Rouiller, Bertha. 1881. Oktober 25. La Côte-aux-Fées (Neuchâtel).
21. Schäfer, Julia. 1883. März 5. Aarau.
22. Schmid, Leonie. 1882. Oktober 27. Glarus—Aarau.
23. Staehelin, Martha. 1882. Mai 3. Basel—Aarau.
24. Steiner, Luisa. 1882. Juli 23. Birrwyl.
25. Steiner, Luisa. 1882. September 28. Aarau.

Klasse II.

1. Baumann, Hulda. 1881. Dezember 3. Schafisheim.
2. Beff, Elisa. 1881. September 14. Aarburg.
3. Binz, Sophie. 1880. Dezember 16. Bülach (Zürich)—
Aarau.
4. Blaser, Olga. 1881. September 6. Lauperswyl (Bern)—
Grenchen (Solothurn).
5. Bolliger, Frida. 1882. Dezember 25. Aarau.
6. Brändli, Ida. 1881. März 13. Reitnau—Zofingen.
7. Conrad, Maria. 1883. Juni 20. Turgi—Aarau.
8. Erismann, Lina. 1882. April 5. Aarau.
9. Fahrländer, Elisabeth. 1882. Januar 16. Laufen-
burg—Aarau.
10. Fisch, Marie. 1882. Mai 31. Aarau.
11. Fischer, Elisa. 1883. Mai 2. Fahrwangen—Schafisheim.
12. Gamper, Marie. 1881. März 25. Aarau.
13. Gautschi, Rosa. 1882. Januar 14. Gontenschwyl.
14. Hartmann, Clara. 1882. Mai 1. Ebnat (St. Gallen)—
Aarau.
15. Henz, Clara. 1882. Mai 8. Aarau.
16. Heuberger, Alice. 1882. April 23. Bözen—Brugg.
17. Hochsträßer, Olga. 1880. Juni 20. Fahrwangen—
Schönenwerd (Solothurn).
18. Kielholz, Sophie. 1882. Mai 5. Mettau—Aarau.
19. Lindenmann, Emma. 1882. Juli 18. Fahrwangen.
20. Meier, Jenni. 1880. November 23. Olten (Solothurn)—
Erstfeld (Uri).
21. Moll, Olga. 1881. Januar 20. Winznau (Solothurn).
22. Müller, Hanna. 1882. Juli 7. Hirschthal—Vogelsang.
23. Niggli, Maguerite. 1882. Januar 16. Aarau.
24. Rychner, Hedwig. 1881. Dezember 6. Aarau.
25. Schmid, Bertha. 1881. Juni 22. Seon.

26. Simmen, Frida. 1882. April 1. Brugg.
27. Widmer, Frida. 1882. Februar 20. Aarau.
28. Widmer, Marie. 1882. September 30. Suhr.

Klasse III.

1. Bolliger, Rosa. 1881. September 26. Gontenschwyl.
2. Deppeler, Frida. 1880. April 10. Tegerfelden—Aarau.
3. Fisch, Charlotte. 1881. Februar 7. Aarau.
4. Fretz, Marguerite. 1881. Februar 5. Bottenwyl.
5. Frey, Rosa. 1880. Dezember 20. Aarau.
6. Hauri, Luise. 1880. August 1. Hirschthal—Aarau.
7. Heller, Martha. 1881. Januar 21. Aarau.
8. Öhler, Augusta. 1882. Februar 13. Aarau.
9. Schießer, Rosa. 1881. Oktober 9. Aarau.
10. Senn, Gertrud. 1881. Januar 27. Zofingen—Aarau.
11. Von Arx, Marguerite. 1880. Oktober 24. Olten.

Klasse IV.

1. Brun, Lidwina. 1877. April 22. Besenbüren.
2. Hauser, Elisa. 1879. Februar 15. Remigen.
3. Heuberger, Sittah. 1880. Januar 1. Bözen—Aarau.
4. Hünenwadel, Helene. 1880. Oktober 23. Lenzburg—
Brieg.
5. Huwyler, Emma. 1879. Juli 25. Sins—Wohlen.
6. Kappeler, Ida. 1878. November 13. Baden.
7. Kirchhofer, Alice. 1879. Januar 4. Auenstein—Aarau.
8. Kuhn, Maria. 1878. September 26. Waltenschwyl.
9. Schläfli, Rosa. 1879. Mai 22. Lyssach (Bern)—Solo-
thurn.

Die Gesamtzahl der Schülerinnen betrug zu Anfang des Schuljahres 72, zu Ende 72; die Höchstzahl belief sich auf 73.

Davon besuchten

alle obligatorischen Fächer: | *einzelne Fächer:*

In Klasse I.

1. 2. 4. 6. 8. 9. 10. 12. 16. 17.		3. 5. 7. 11. 13. 14. 15. 18. 20.
19. 24. 25. =		21. 22. 23. =
zusammen 13 Schülerinnen.		zusammen 12 Schülerinnen.

In Klasse II.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 11. 13. 14. 17.		7. 8. 9. 10. 12. 15. 16. 18. 23.
19. 20. 21. 22. 24. 25. 26.		27. =
28. =		zusammen 10 Schülerinnen.
zusammen 18 Schülerinnen.		

In Klasse III.

1. 2. 4. 6. 10. 11. =		3. 5. 7. 8. 9. =
zusammen 6 Schülerinnen.		zusammen 5 Schülerinnen.

In Klasse IV.

1. 2. 4. 5. 6. 7. 8. 9. =		3. =
zusammen 8 Schülerinnen.		1 Schülerin.

Von den Seminaristinnen besuchten den für sie fakultativen Unterricht im Englischen aus den Klassen:

	I.	II.	III.	IV.
anfangs:	13.	8.	4.	3.
schließlich:	13.	6.	2.	2.

denjenigen im Italienischen aus den Klassen:

	I.	II.	III.	IV.
anfangs:	6.	8.	1.	3.
schließlich:	6.	8.	1.	—

Zu den fakultativen französischen Konversationsstunden in II und III fanden sich alle Seminaristinnen der betreffenden Klassen ein, mit einer einzigen Ausnahme, wo Dispens wegen Kollision mit einem andern Fache nötig war.

Der protestantischen Konfession gehörten an 62 Schülerinnen, der katholischen 11.

In Aarau wohnten:		Auswärts wohnten:	
bei den Eltern:	in Pension:	bei den Eltern:	in Pension:
35.	26.	12.	—

Die Pensionspreise betragen in der Stadt Fr. 460—700.

An Staatsstipendien verteilte der hohe Regierungsrat Fr. 4000 an 20 Bewerberinnen und zwar an:

1	Fr. 50. —
1	„ 60. —
1	„ 150. —
3 je	„ 160. —
1	„ 180. —
6 je	„ 200. —
4 je	„ 250. —
1	„ 280. —
2 je	„ 300. —

Freiplätze wurden 2 Schülerinnen gewährt.

Die Wahlfähigkeitsprüfung im Frühling 1898 bestanden sämtliche 12 Schülerinnen der obersten Seminarklasse und zwar so, daß sie alle unbedingte Patente auf 6 Jahre erhielten (5 mit der I., 4 mit der II. und 3 mit der III. Note).

Eine Schülerin der IV. Klasse erwarb sich ein Fachzeugnis für Deutsch, Französisch, Zeichnen, Singen und Klavierspiel mit fast lauter 6 (höchste Note).

Dem Examen im Englischen unterzogen sich 4 Seminaristinnen, demjenigen im Italienischen 2 Seminaristinnen der Kl. IV. Auch hier konnten durchgehends die besten Noten, 5—6 oder 6, erteilt werden.

Noch kein volles Jahr ist verflossen, seit diese Töchter bei uns entweder in den gleichen Lehrzimmern saßen, oder in den Pausen Arm in Arm unter den Bäumen wandelten. Nun haben

verschiedene Wege sie weit auseinander geführt. 8 wirken an aargauischen Gemeindeschulen, 1 an den Stadtschulen in Frauenfeld, 1 an einer Schweizerschule in Italien, 1 ist, nachdem sie erst eine zeitlang an einer Mittelschule vikarisiert hatte, als Lehrerin an die Taubstummenanstalt Landenhof berufen worden und 2 setzen ihre Studien an Hochschulen fort. Empfanget, wo immer Ihr seid, unsere Grüße und Segenswünsche und bedenket, daß das Lebensglück weit mehr noch, als von unserer Stellung, abhängt von der Art und Weise, wie wir unsere Pflicht erfüllen.

V. Der Unterricht.

a. Die Lehrmittel, welche die Schülerinnen anzuschaffen haben.

Vorbemerkung: Gemeint sind bei den nachstehend aufgeführten Büchern in der Regel die neuesten Auflagen. Jedenfalls thun Schülerinnen, welche alte Exemplare kaufen, gut, immer die Bedingung daran zu knüpfen, daß dieselben noch brauchbar seien.

1. Klasse.

Religionslehre: Familienbibel. Auszug aus der heiligen Schrift für häusliche Erbauung und Jugendunterricht Glarus. (Kommt partienweise bezogen gebunden auf zirka Fr. 1. 80 zu stehen).

Deutsch:

Bächthold, J., Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten der Schweiz I. Band 2: Mittlere Stufe. Frauenfeld. Geb. Fr. 3. —.

Bauer, Fr., Grundzüge der Neuhochdeutschen Grammatik. Bearbeitet von Duden. Nördlingen. geh. Fr. 2.70.

Französisch:

Bierbaum, J., Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache III. Teil. Leipzig. Geb. Fr. 5. —

Geschichte:

Oechslí, Dr. W., Bilder aus der Weltgeschichte. I. Teil. Winterthur. geb. Fr. 3. 50.

Historischer Atlas von *Putzger*. Bielefeld u. Leipzig. geb. Fr. 3. 60.

Geographie:

Pütz, W., Leitfaden der vergleichenden Erdkunde. Freiburg im Br. geh. Fr. 1. 60.

Schulatlas von *Sydow*. Gotha. geb. Fr. 6. 70.

Mathematik:

Fäßler, F., Bürgerliches Geschäftsrechnen, 5. Auflage, bearbeitet von Robert Kaufmann-Bayer. Bern, J. Heubergers Verlag. geb. Fr. 2. 70.

Müller, E. R., Elementar-Geometrie. I. Teil: Quintakursus. Oldenburg. geh. Fr. —. 55.

Naturkunde:

Krapelin, Dr., Leitfaden der Botanik. 5. Auflage. Leipzig. geb. 1. 60.

Wünsche, Dr. O., Schulflora von Deutschland. 7. Auflage. Leipzig. geb. Fr. 6. 70.

Gesang:

Rauber & Bürli, Gesangschule und Liedersammlung für schweizerische Schulen. Heft I—V. Einsiedeln. geb. Fr. 4. 60.

Weinwurm, R., Allgemeine Musiklehre. Wien, geh. Fr. 2. 55.

II. Klasse.

Religionslehre: Familienbibel wie in Klasse I.

Keller, J., Grundriß einer historischen Einleitung in die Bibel. Aarau. geb. Fr. 3. 60.

Deutsch: *Bauer*, Grammatik, wie in Kl. I.

Kriebitzsch, Lehr- und Lesebuch der Litteraturgeschichte. Berlin. geb. Fr. 4. —.

Englmann, Mittelhochdeutsches Lesebuch. Besorgt von Brenner. München. geb. Fr. 4. 30.

Französisch:

Bierbaum, J., Lehr- und Lesebuch der französischen Sprache, III. Teil. Leipzig. geb. Fr. 5. —.

Geschichte:

Oechsli, Dr. W., Bilder aus der Weltgeschichte. II. und III. Teil. Winterthur, geh. Fr. 5. 50.

Putzger, wie in Kl. I.

Geographie: wie in Kl. I.

Mathematik:

Fäßler, wie in Kl. I.

Zwicky: Leitfaden für die Elemente der Algebra, I. Heft. Fr. —. 40
und

Ribi, Aufgaben über die Elemente der Algebra, Hefte I. und II,
Bern. geh. Fr. —. 90.

Rüesli, J., Lehrbuch der ebenen Geometrie. Bern. geb. Fr. 2.50.

Naturkunde:

Graber, Dr. V., Leitfaden der Zoologie. Besorgt von J. Mik. Prag,
Wien und Leipzig. geb. Fr. 5. 35.

Mang, A., Leitfaden der Chemie. Mineralogie und Gesundheits-
lehre. Weinheim. geb. Fr. 2. 40.

Gesang: wie in Kl. I.

III. Klasse.

Religion: Familienbibel, wie in Klasse I. und II.

Keller, J., Grundriß, wie Kl. II.

Deutsch:

Bauer, Grammatik, wie in Kl. I und II.

Kriebitzsch, Lehr- und Lesebuch der Litteraturgeschichte, wie in
Klasse II.

Englmann, Mittelhochdeutsches Lesebuch, wie in Kl. II.

Französisch:

Plötz, Schulgrammatik der franz. Sprache. Berlin. geb. Fr. 4. 30.

Rahn, Dr., Lesebuch für den franz. Unterricht auf der obern
Stufe höherer Lehranstalten. Leipzig, geh. Fr. 6. —.

Geschichte:

Oechsli, Dr. W., Bilder aus der Weltgeschichte. II. und III. Teil,
wie in Kl. II.

Putzger, wie in Kl. I. und II.

Geographie: wie in Kl. I und II. Ferner:

Waser, M., Illustrierte Schweizergeographie für Schule und Haus.
Einsiedeln. geb. Fr. 1. 75.

Leuzingers Schweizerkarte. Fr. 5. —

Mathematik:

Fäßler, wie in Kl. I und II.

Zwicky und *Ribi*, wie in Kl. II.

Rüesli, J., wie in Kl. II.

Naturkunde :

Krebs, Prof. Dr. G., Lehrbuch der Physik. Wiesbaden. geb.
Fr. 5. 40.

Mang, A., wie in Kl. II.

Gesang: wie in Kl. I und II.

IV. Klasse.

Religion:

Löhlein: Grundriß der Kirchengeschichte. Fr. —. 70.

Deutsch:

Bauer, Grammatik, wie in Kl. I, II, und III.

Kriebitzsch, Litteraturgeschichte, wie in Kl. I, II, und III.

Französisch:

Rahn, wie in Kl. III.

Geschichte:

Keller, J., Schweizergeschichte. Aarau. geb. Fr. 2. 80.

Geographie:

Geistbeck, Dr. M., Leitfaden der mathematischen und physikalischen
Geographie. Freiburg in Breisgau. geb. Fr. 2. 40.

Mathematik:

Zwicky und *Ribi*, wie in Kl. II. und III.

Rüefli, J., Kleines Lehrbuch der Stereometrie. Bern. Fr. —. 90.

Naturkunde:

Krebs, wie in Kl. III.

Mang, A., wie in Kl. II und III.

Gesang: wie in Klasse I, II und III.

In den Kursen des

Englischen :

I. Kurs: *Bierbaum*, Lehrbuch der englischen Sprache. I. Teil.
Leipzig. geb. Fr. 2. 70.

II. Kurs: *Bierbaum*: I. Teil, wie in Kurs I.

Italienischen:

Heim, S., Elementarbuch der italienischen Sprache. Zürich. geb.
Fr. 3. 20.

Hiczu kommen die Einzelausgaben von Werken der Klassiker,
welche im Laufe des Jahres in den Fächern des Deutschen, Franzö-
sischen, Englischen und Italienischen gelesen werden.

Armen Schülerinnen, welche die Mittel zur Anschaffung obge-
nannter Bücher nicht erschwingen können, stellt die Anstalt eine
Lehrmittelsammlung zur Verfügung.

b. Der Unterrichtsstoff.

I. Klasse.

1) Religionslehre. (Frl. *Flühmann*.) 1 St.

Das Buch Ruth. Eine Auswahl von Psalmen und Sprüchen. Gleichnisse des neuen Testaments. Die Bergpredigt des Matthäus.

2) Deutsch. (*Suter* und Dr. *Zschokke*.) 4 St., wovon 1 gemeinsam mit Klasse II. (siehe dort.)

Lesen und Wiedergabe von Stücken aus dem Lesebuch von Bächtold I.; Band 2; „Wilhelm Tell“. — Memorieren und Vortragen von Gedichten und einzelnen Szenen aus Wilhelm Tell. — Grammatik nach Bauer-Duden: Wortarten, der einfache Satz. — 13 Aufsätze (5 davon in der Schule).

3) Französisch. (Frl. *Blattner*.) 4 St.

Lektüre, Grammatik und Sprechübungen nach Bierbaum, Lektion 1—23. Im Anschluß daran schriftliche Übungen, Gedichte und Stücke erzählenden und beschreibenden Inhalts aus Bierbaum: „Lectures françaises“.

4) Geschichte. (Frl. *Flühmann*.) 2 St.

Allgemeine Einleitung und Vorbegriffe. Wesen und Formen der Staaten. — Alte Geschichte bis zu den Gracchen.

5) Geographie. (Dr. *Schwere*.) 2 St.)

Die Elemente der Kartographie. Kurven und Schraffen. Die Ozeane. Physische und politische Geographie von Asien, Afrika und Australien.

6) Mathematik. 5 St.

a. Arithmetik. (*Matter*.) 3 St. Das Wichtigste aus der Zahlenlehre. Die vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen mit Benutzung von zahlreichen Vorteilen. Begriff der Potenz und Wurzel. Das Rechnen mit Dezimal- und gemeinen Brüchen, mit Einschluß der Doppelbrüche. Lehre von den Verhältnissen und geometrischen Proportionen. — Übungen in der einfachen Buchführung.

b. Geometrisches Zeichnen. (Dr. *Schwere*.) 2 St.

Geometrische Grundbegriffe, Zeichnung ebener Figuren und anschauliche Erläuterung ihrer wichtigsten Eigenschaften: Verwandlung und Teilung der Figuren; der Kreis in Verbindung mit dem regulären Vieleck. Konstruktion der Kegelschnittlinien.

7) Naturkunde. (Dr. *Schwere*.) 2. St.

Im Sommer: Morphologie der Phanerogamen. Die wichtigsten Pflanzenfamilien, Beschreibung zahlreicher Vertreter, Übungen im Bestimmen. Bei günstigem Wetter wöchentlich eine Exkursion. Anlegung eines systematischen Herbars.

Im Winter: Der innere Bau der Pflanze mit Betonung der physiologischen Bedeutung der Gewebearten. Das natürliche System. Morphologie und Systematik der Kryptogamen.

8) Gesang. (*Burgmeier.*) 2 St.

1 St. besonders: Allgemeiner Elementarmusik- und Gesangunterricht nach R. Weinwurm und Rauber und Bürli.

1 St. mit den übrigen Klassen Chorgesang, s. u. Kl. IV.

9) Kunstzeichnen. (Im Sommer *Frey*, im Winter *Birchmeier.*) 2 St.

Zeichnen nach stilisierten Pflanzen und Blütenformen in Umrissen, nach Wandtabellen.

10) Schönschreiben. (*Dr. Schwere.*) 1 St.

Deutsche Kurrentschrift.

11) Turnen.—(*Frl. Huber.*) 1 St. gemeinsam mit Kl. II.

II. Klasse.

1) Religionslehre. (*Frl. Flühmann.*) 2 St.

Historische Einleitung in die Schriften des alten Testaments. Gelesen in der Familienbibel: Pentateuch, das Buch Hiob; eine Anzahl Psalmen; Partien aus den Sprüchen Salomos, aus dem „Prediger“, aus Jesaias, Jeremias und Ezechiel.

2) Deutsch. (*Suter.*) 5 St.; 1 St. gemeinsam mit Klasse I.

Gelesen gemeinschaftlich mit Kl. I. Partien aus „Ludwig Uhlands Leben. Aus dem Nachlaß und aus eigener Erinnerung zusammengestellt von seiner Witwe. Stuttgart. 1874.“ Ausgewählte Dichtungen Uhlands. — Litterarhistorische Daten aus der Zeit der romantischen und der schwäbischen Dichterschule.

Allein: Sprüche aus Freidank. Partien aus dem „Armen Heinrich“ und dem Nibelungenlied. Allemannische Gedichte von Hebel. — Memorieren und Vortragen. — Mhd. Formenlehre. Nhd. Konjugation. Syntax des zusammengesetzten Satzes mit praktischen Übungen. 11 Aufsätze.

3) Französisch. (*Frl. Blattner.*) 5 St.

Grammatik nach Plötz Lektion 29—50: Formenlehre des Substantivs, Adjektivs, Adverbs, Das Zahlwort, die Präpositionen, Wort-

stellung, Gebrauch der Zeiten. — Diktate, schriftliche Wiedergabe kleiner Erzählungen. Umschreibung von Gedichten. Lesen der schwierigeren Stücke aus der Chrestomathie von Ohlert, — Memorierübungen. 4 St. Conversation nach Hölzels Wandbildern II. Serie. 1 St.

4) Geschichte. (Frl. *Flühmann*.) 2 St.

Römische Geschichte und das Mittelalter.

5) Geographie. (Dr. *Schwere*.) 2 St.

Das Politische von Amerika. Physische Geographie vom Europa. Die Mittelmeerhalbinseln, Frankreich, Niederlande und Deutschland.

6) Mathematik. 4 St.

a. Arithmetik. (Dr. *Schwere*.) 2 St. Proportionen, Kettensatz, die verschiedenen Arten der Prozentrechnungen. Zinseszinsrechnungen. Einfaches Konto-Korrent nach der progressiven und retrograden Methode. Termin- und Gesellschaftsrechnungen. Ausziehen der Quadratwurzel. Einführung in das Buchstabenrechnen; die 4 ersten Species mit einfachen Ausdrücken.

b. Geometrie. (Dr. *Bigler*.) 2 St. Die wichtigsten Lehrsätze über Winkel, parallele Linien, Dreiecke und Vierecke; Kongruenz, Inhaltsberechnungen, Verwandlungs- und Teilungsaufgaben, Flächensätze über das rechtwinklige Dreieck, die Lehre vom Kreis.

7) Naturkunde. (Dr. *Schwere*.) 3 St.

Die wichtigsten Vertreter des Tierreichs von den Arthropoden an in absteigender Reihenfolge. Bau- und Lebensverrichtungen des menschlichen Körpers. Die krystallographischen Verhältnisse bei den Mineralien und allgemeine Eigenschaften derselben.

8) Gesang. (*Burgmeier*.) 2 St.

1. St. besonders: Allgemeiner Elementarmusik- und Gesangunterricht, Fortsetzung. 1 Stunde gemeinsam mit den andern Klassen Chorgesang, s. u. Kl. IV.

9) Kunstzeichnen. (Im Sommer *Frey*, im Winter *Birchmeier*.) 2 St.

Zeichnen nach antiken Gefäßformen in ganzer Rundung nach Modellen. Anfänge des Zeichnens nach stilisierten Pflanzen und Blumenornamenten in Gyps.

10) Schönschreiben. (Dr. *Schwere*.) 2 St.

Deutsche und englische Schrift. Ziffernübungen. Rundschrift. Übungen im Schreiben auf die Wandtafel.

11) Turnen. (Frl. *Huber*.) 1 Stunde gemeinsam mit Kl. I.

Schritt- und Hüpfarten; Frei-, Ordnungs- und Stabübungen; Reigen, Spiele, Spaziergänge.

III. Klasse.

1) Religionslehre. (Frl. *Flühmann*.) 2 St.

Historische Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments. Gelesen: Die synoptischen Evangelien unter vergleichender Heranziehung des Johannesevangeliums. Apostelgeschichte. Galater- und Jakobusbrief, andere Briefe im Auszug.

2) Pädagogik. (*Suter*.) 3 St.

Erziehungslehre gegründet auf Somatologie und Psychologie. Geschichte der Erziehung und insbesondere der Volksschule bis zum XVI. Jahrhundert.

3) Deutsch. (*Suter*.) 6 St., wovon 3 gemeinsam mit der IV. Kl.

Allein: Schillers Lebens- und Bildungsgang. Die vier ersten Dramen einläßlich besprochen und aus Don Carlos Partien gelesen. Lektüre von lyrischen Dichtungen der I. und II. Periode.

Lektüre mit Kl. IV siehe daselbst.

Syntax mit graphischer Darstellung der Perioden. Wortbildungslehre. Eine beträchtliche Zahl Gedichte memoriert. 8 Aufsätze.

4) Französisch. (Frl. *Blattner*.) 4 St.

Grammatik nach Plötz Lektion 46—71. Gebrauch der Zeiten und Modi, Syntax des Artikels, der Pronomina und des Adjektivs. Aufsätze. Lesen ausgewählter Stücke aus dem Lesebuch von Rahn. — Memorieren von Gedichten. 3 St. Konversation im Anschluß an die kursorische Lektüre von Stücken moderner Autoren aus Rahn. 1 St.

5) Geschichte. (Frl. *Flühmann*.) 2 St.

Neue Geschichte vom Beginn der Renaissance bis 1815.

6) Geographie. (Dr. *Schwere*.) 2 St.

Österreich-Ungarn, Rußland, Skandinavien und England.

Die Schweiz. Die topographischen Karten derselben in Kurven und Schraffen.

7) Mathematik. (Dr. *Bigler*.) 4 St.

a) Algebra. 2 St. Die Multiplikation und Division mit Monomen und Polynomen, die Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten; Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten; geometrische und arithmetische Anwendungen.

b. Geometrie. 2 St. Die wichtigsten Sätze über die Proportionalität der Strecken, Ähnlichkeit der Figuren, reguläre Vielecke in Verbindung mit dem Kreis, Kreismessung.

Stereometrie. Die wichtigsten Sätze über die gegenseitige Lage von Punkten, Graden und Ebenen im Raume.

8) Naturkunde. (Dr. *Schwere*.) 3 St.

Im Sommer: Die Gesteinsarten. Die Perioden im Aufbau der Erdrinde.

Im Winter: Grundeigenschaften der Körper. Mechanik. Repetition aus der Zoologie, Botanik und Mineralogie.

9) Gesang. (*Burgmeier*.) 2 St.

1 St. besonders: Repetition und Erweiterung des Stoffes der I. und II. Klasse. Akkordlehre und Einführung in den vierstimmigen reinen Tonsatz. Praktische Anleitung zur Erteilung des Gesangsunterrichts an der Volksschule nach den Lehrmitteln von Rauber und Bürli. 1 St. mit den andern Klassen Chorgesang, s. u. Kl. IV.

10) Kunstzeichnen. (Im Sommer *Frey*, im Winter *Birchmeier*.) 2 Stunden.

Zeichnen nach komplizierteren gewerblichen Gegenständen in Aquarelltechnik.

11) Turnen. (Frl. *Huber*.) 1 St. gemeinsam mit Kl. IV.

IV. Klasse.

1) Kirchengeschichte. (Frl. *Flühmann*.) 1 St.

Äußere und innere Entwicklung der Kirche bis zur Reformation.

2) Pädagogik. (*Suter*.) 4 St.

a. Organisation des Schulwesens, speziell der Primarschule. — Ziele des Primarunterrichtes. Allgemeine Methodik. Spezielle Methodik des Sprachfaches — alles unter steter Zugrundlegung der einschlägigen eidgenössischen und kantonalen gesetzlichen Bestimmungen. b. Lehrübungen an allen Abteilungen der hiesigen Primarschulen. Schriftliche Ausarbeitungen und Referate, c. Fortsetzung der Geschichte der Pädagogik bis Pestalozzi.

Außerdem waren die Schülerinnen angewiesen, im Verlaufe des Jahres während mindestens 8 Tagen Schulbesuche zu machen und sich dabei wo möglich praktisch zu bethätigen.

3) Deutsch. (*Suter*.) 6 St. 3 St. gemeinsam mit Kl. III.

Gelesen gemeinschaftlich mit Kl. III: Ausgewählte Partien aus Homers Ilias. (Übersetzung von Voss.) — Goethes Iphigenie auf Tauris. — Shakespeares Julius Cäsar, Akt I—III.

Allein: Proben aus Haller. — Klopstock, Oden. — Lessings „Laokoon“ (Auswahl).

Litteraturkunde: Vorboten der zweiten Blüteperiode und diese selbst. Ausblicke in die Weltlitteratur. Vieles memoriert. 8 Aufsätze.

Französisch. (Frl. *Blattner*.) 4 St.

Lektüre längerer Stücke aus dem Lesebuch von Rahn mit literaturgeschichtlichen Erläuterungen, Aufsätze, kleine Referate.

5) Geschichte. (Erl. *Flühmann*.) 2 St.

Schweizergeschichte bis 1874. Relativ eingehend: Die Entstehung der 8-örtigen Eidgenossenschaft und die Periode von 1712—1874. Das Übrige mehr nur überblicksweise. Quellenlektüre: Bundesbriefe der dreizehn Orte; Pfaffen- und Sempacherbrief; Stanserverkommenis; beide Kappelerbriefe; borromäischer Bund. Helvetische und Mediationsverfassung; Bundesvertrag von 1815. Bundesverfassung von 1874. — Das Notwendigste aus Chroniken etc. zur Tell- und Rütli-, zur Erlach- und Winkelriedfrage. Sonstiges Kulturhistorisches. Das meiste nach Oechsli's „Quellenbuch“, etwa auch ergänzt aus den eidgenössischen Abschieden.

6) Geographie. (Dr. *Schwere*.) 1 St.

Mathematische Geographie mit elementaren math. Erläuterungen. Demonstrationen am Induktionsterrarium.

7) Mathematik. (Dr. *U. Bigler*.) 3 St.

Arithmetik und Algebra. Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. Potenzen und Wurzeln, Einfache Gleichungen 2. Grades mit einer Unbekannten. Repetition.

Stereometrie. Oberfläche und Kubikinhalt von Körpern. Zahlreiche Übungen zum Teil in Verbindung mit Trigonometrie. Repetition.

Trigonometrie. Die trigonometrischen Funktionen spitzer Winkel. Graphische Darstellung des Verlaufs derselben. Erklärung trigonometrischer Tabellen. Berechnung des rechtwinkligen Dreiecks. Anwendungen.

8) Naturkunde.

a. Physik: (Dr. *Schwere*.) 3 St. Akustik. Magnetismus und Elektrizität. Die Wichtigste der Wärmelehre.

Repetition der in Klasse III behandelten Kapitel.

b. Chemie. (Dr. *Liechti*.) 2 St. Einführung. Die im täglichen Leben benützten, wichtigsten Elemente und ihre Verbindungen. Besprechung der im Haushalt und in der Natur am gewöhnlichsten auftretenden chemischen Vorgänge und Erscheinungen unter steter Berücksichtigung der Hygiene. Die Ernährung und die wichtigsten Nahrungs- und Genußmittel.

9) Gesang. (*Burgmeier*.) 2 St. 1 St. besonders:

Weiterführung des 4-stimmigen Tonsatzes mit Anwendung der Umkehrungen des Drei- und Vierklanges. Die Modulation. Praktische

Anleitung zur Erteilung des Gesangunterrichtes an der Volksschule nach Rauber und Bürli. 1 St. Chorgesang mit Kl. I—III: Die 6 Gellertlieder von L. v. Beethoven; 4. Lieder von Fr. Schubert. Jugendfestlied von J. Burgmeier und Choräle aus dem Kirchengesang. Ein-, zwei- und dreistimmige Lieder aus Heft V. von Rauber und Bürli. Einübung und Aufführung des Werkes: Bergmannsgruß v. F. Annacker, größere Komposition für Soli und gemischten Chor mit Orchesterbegleitung.

10) Kunstzeichnen. (im Sommer *Frey*, im Winter *Birchmeier*.) 1 Stunde.

Fortsetzung der in der III. Klasse begonnenen Übungen. Im Wintersemester: Skizzierübungen auf der Wandtafel als Vorbereitung zur Erteilung des Freihandzeichnenunterrichtes an der Primarschule.

11) Turnen. (Frl. *Huber*.) 1 St. gemeinsam mit Kl. III.

Schwierigere Schritt- und Hüpfarten, Frei-, Ordnungs-, Stab-, Ring- und Keulenübungen. Tanz- und Kanonreigen: Spiele; Spaziergänge.

Mit besonderer Klasseneinteilung.

Englisch. (Frl. *Blattner*.)

I. Kurs: 3 St. Einführung in die englische Lektüre, Konversation und Grammatik nach Bierbaum I. Nr. 1—34.

II. Kurs: 3 St.

Abschluß und Repetition der Grammatik nach Bierbaum. Memorieren von Gedichten. Diktate, Übersetzungen, Nacherzählungen. Lektüre: F. Hodgson Burnett, Little Lord Fauntleroy.

III. Kurs: Im Sommer 2 St. getrennt.

Lektüre: J. H. Ewing: The Brownies and other tales (Tauchnitz). Diktate, Briefe.

IV. Kurs: Im Sommer 1 St. getrennt.

Lektüre: Dickens: The Cricket on the Hearth. Aufsätze.

III. und IV. Kurs: Im Winter 2 St. gemeinsam.

Lektüre: Swift, a Voyage to Lilliput. Wordsworth, Gedichte. Aufsätze.

Italienisch. (Frl. *Flühmann*.)

I. Kurs: 3 St. S. Heims Grammatik, Übungen: 1—80. Artikel, Substantiv, Adjektiv, schwache Konjugation. Mündliche und schriftliche Übersetzungen, Extemporalien. Memorierübungen.

II. Kurs: 3 St. S. Heims Grammatik. Formenlehre abgeschlossen, Übungen: 82—164. Hauptkapitel: die starken und die unregelmäßigen Verben. Syntax angefangen. Mündliche und schriftliche Übersetzungen etc. Memorierübungen.

III. Kurs: 2 St. In S. Heims Grammatik die Syntax mit zugehörigen Übungsstücken. Gelesen: Eine Anzahl von Stücken aus de Amicis: „Cuore“; „Il Burbero Benefico“, commedia di C. Goldoni. In der Chrestomathie von Büeler und Meyer, II. Teil: Partien aus Silvio Pellico: „Le mie prigioni“, und anderes. Memoriert: „Il Cinque Maggio“ di A. Manzoni und einige andere Gedichte.

IV. Kurs: 1 St. Gelesen. Einige Kapitel aus A. Manzoni's „Promessi Sposi“. In der Chrestomathie von Büeler und Meyer: Dante; A. Manzoni, Silvio Pellico und andere Romantiker. „Il Numero 13“ von Salvatore Farina. Übersetzungen und Aufsätze.

Instrumentalmusik-Unterricht am Seminar (*Kutschera*).

Vorbemerkung: Der Unterricht beginnt mit den Anfangsgründen. Schülerinnen mit musikal. Vorbildung werden jedoch zu besonderen Abteilungen vereinigt und entsprechend höheren Lehrzielen zugeführt.

Klasse I. (4 St.) 13 Schülerinnen in 4 Gruppen.

Klasse II. (3 St.) 18 Schülerinnen in 3 Gruppen.

Klasse III. (2 St.) 6 Schülerinnen in 2 Gruppen.

Klasse IV. (2 St.) 8 Schülerinnen in 2 Gruppen.

Lehrmittel nach Begabung und Vorbildung sehr verschieden, innerhalb der Abteilungen jedoch nach Thunlichkeit für alle Schülerinnen dasselbe Unterrichtsmaterial.

Klavierunterricht am Institut: (*Kutschera*.)

Einzelunterricht: Mechanische Studien; Etüden für technische und Vortragszwecke; Vortragsstücke.

c) Lehrmittelsammlung und Bibliothek der Anstalt.

Allmählich füllen sich unsere Räume. Am augenfälligsten ist dies in den naturwissenschaftlichen Sammlungen, sei es, weil bis vor kurzem unsere Anstalt nach dieser Richtung kärglich ausgestattet war, sei es, weil jetzt genügend Mittel zur Verfügung gestellt werden. Neuerdings ist ein außerordentlicher Kredit von Fr. 500. — eröffnet, und der ordentliche Kredit auf das Doppelte, Fr. 300. —, erhöht worden.

Stäbe und Keulen mußten angeschafft werden, als man im Vorjahr den Turnunterricht in den Saalbau verlegte.

Die Bibliothek hat durch Ankauf nicht nur, sondern auch durch mannigfache Schenkungen Zuwachs erhalten. Im Verlaufe des Sommers soll ein dritter Nachtragskatalog erscheinen.

Wir verdanken

einer h. Erziehungsdirektion des Kantons Aargau:

Die Fortsetzungen der Biographie der Schweizer. Landeskunde;
Huber, Dr. jur. A., Jahrbuch des Unterrichtswesens in der
Schweiz pro 1895 und 1896, IX. und X. Jahrgang;
Gilbert Bloch, Bilder aus der Ambassadorenherrschaft in
Solothurn (1554—1791) und der Einfall der Franzosen
(1798). Biel 1898;

Heierli, Archäologische Karte des Kantons Aargau. 5 Exemplare.

Der Firma Sauerländer in hier:

Vierteljahrskatalog der Neuigkeiten des deutschen Buchhandels;
Rüedi, Honigbiene;
Das Taschenbuch der histor. Gesellschaft des Aargaus 1898.

Der Firma Müller & Trüb in hier:

Die Bilder der Generäle Dufour und Herzog.

Herrn S. Döbeli in hier:

Eine Serie von exotischen Insekten.

Herrn Prof. Dr. Liechti in hier:

Eine Anzahl von Doubletten aus seiner Käfersammlung.

Herrn Prof. Dr. Mühlberg in hier:

Einige Krystalle von Topas, Korund und Chromalaun.

Herrn Schmuziger, Ingenieur in hier:

Einige typische Pyritkristalle aus den Effingerschichten von
Erlinsbach.

Herrn Pfr. Stöckli in hier:

Fr. L. Graf zu Stolberg, Reise in Deutschland, der Schweiz,
Italien und Sicilien. 2 Bde. Mainz 1877.

Der Firma Orell Füssli in Zürich:

4 Bändchen Freundl. Stimmen an Kinderherzen.

Herrn Prof. Schüepp in Frauenfeld:

Schüepp, J., Münz- und Währungsrechnungen für Handels-
schulen und Lehrerseminarien. Frauenfeld. 1898.

Eingegangen sind ferner:

aus dem Kanton Aargau:

Programm der Aarg. Kantonsschule 1897/1898. Beilage:

Dr. J. Mühlberg, Der Schulgarten der Kantonsschule.

Jahresbericht über das Aarg. Lehrerseminar Wettingen.
1897/98. Beilage: J. Keller, Deutsche Laute und Laut-

- zeichen vom Standpunkte des alemannischen Oberdeutschlands (I. Hälfte).
- Dito pro 1898/99. Mit Schluß der Arbeit von J. Keller als Beilage.
- XI. und XII. Schlußbericht der landwirtschaftl. Winterschule des Kantons Aargau in Brugg 1897/98 und 1898/99.
- Programm der städtischen Schulen in Aarau 1897/98. Beilagen C. Wüest, Über Blitzableiter und C. Döbeli, Schützet die nützlichen Insekten!
- Schlußbericht der Bezirksschule in Muri 1897/98. Beilage: Dr. J. Hofer, Der Hallwyler See (Schluß).
- Schlußbericht über die Schulen in Rheinfelden 1897/98.
- Aus andern Kantonen:
- aus Basel:
Bericht der Töcherschule Basel 1897/98.
- Aus Bern:
Bericht über die neue Mädchenschule in Bern 1898.
- Aus Bünden:
Programm der Bündnerischen Kantonschule 1897/98. Beilage: Dr. Chr. Tarnuzzer, Die Erratischen Schuttmassen der Landschaft Churwalden-Parpan nebst Bemerkungen über das krystallinische Konglomerat in der Parpaner Schwarzhorn-Kette.
- Aus Fribourg:
Ecole Normale de Hauterive. Tableau des prix et des notes de mérite pour l'année 1897/98. Programme des études pour l'année scolaire 1898/99.
Compte-Rendu de l'école secondaire des jeunes filles de la ville de Fribourg pour l'année scolaire 1897/98.
- Aus Luzern:
Jahresbericht über die Primar- und Sekundarschulen der Stadt Luzern 1897/98. Beilage: N. Roos, Bericht über einen Fortbildungskurs in Jena vom August 1897 nebst praktischen Vorschlägen und Anregungen.
Jahresbericht über das Lehrerseminar in Hitzkirch 1897/98.
- Aus Neuchâtel:
Programme des Cours du gymnase cantonal de Neuchâtel.
- Aus Schaffhausen:
Jahresbericht des Gymnasiums in Schaffhausen 1897/98. Bei-

lage: J. Meister, Neuere Beobachtungen aus den glacialen und postglacialen Bildungen um Schaffhausen.

Aus Schwyz:

Jahresbericht über das Schwyzer Lehrerseminar zu Rickenbach 1897/98.

Jahresbericht über das Töchter-Pensionat und Lehrerinnen-Seminar Theresianum in Ingenbohl.

Einladung zur Prüfung im Pensionat und Lehrerinnen-Seminar Theresianum in Ingenbohl.

Aus St. Gallen:

St. Gallisches Lehrerseminar Marienberg bei Rorschach. Schülerverzeichnisse und Stundenpläne für 1897/98.

Aus dem Thurgau:

Programm der Thurgauischen Kantonsschule 1897/98. Beilage: J. Schüepp, Münz- und Währungsrechnungen etc.

Aus Zürich:

Programm der höhern Töcherschule der Stadt Zürich 1897/98. Beilage: Dr. Hedwig Waser, Über „Salys Revolutionstage“ von Ulrich Hegner.

Programm des Gymnasiums und der Industrieschule Winterthur 1898/99. Beilage: Dr. J. Vodoz, Le théâtre latin de Ravisius Textor. 1^{re} partie.

Aus Zug:

XXXIV. Jahresbericht über das Töchter-Pensionat und Lehrerinnen-Seminar Menzingen 1897/98.

Einladung zu den dortigen Prüfungen.

VI. Aus der Schulchronik.

Was für eine Fülle feinsten Beobachtungen und tiefster Weisheit doch in der Sprache niedergelegt ist! Das ganze Leben kann man daran studieren, und das ganze Leben reicht nicht aus, alles zu ergründen. Vieles lernt man erst in vorgerückterem Alter verstehen, weil einem der Schlüssel der eigenen Erfahrung vorher gemangelt. Gewiß sind jene in einem großen Irrtum befangen gewesen, welche Sprache und Dinge einander als völlige Gegensätze entgegenstellten, von den letztern alles

Heil und lautere Wahrheit erwartend und dort nur ein Heer von nichtigen Idolen erblickend. Da ist z. B. der römische Ausdruck für Jahr: annus, der eigentlich Ring bedeutet. Ihm entspricht der griechische Ausdruck eniautós, d. i. der Kreis, bekannt zumal aus dem homerischen

periploménōn eniautón,
„in den rollenden Kreisen.“

Aber bis man dazu gekommen, mit diesen Worten sinnliche Anschauungen zu verbinden!

Ist denn die Zeit nicht eher etwas, was uns direkt einem Ziele entgegenführt, langsam in den Augen der raschen, feurigen Jugend, pfeilschnell nach dem Urteil des bedächtiger gewordenen Mannes? Und doch sind es rollende Ringe, oder wenn du lieber willst, Räder, welche Dich jetzt emportragen und vorwärts bringen, um dann wieder mit Dir hinunterzugehen und Dich rückwärts zu stoßen. Aber wenn es Gottes Wille, so geht es doch unter Freud und Leid, unter Hoffen und Bangen immer weiter und erreicht alles auf Erden seine Bestimmung. Daß es auch mit dem Schuljahr 1898/99 so gewesen, davon kannst Du Dich, geneigter Leser, überzeugen, wenn Du Dir mit mir seinen wechsellvollen Umschwung noch einmal vergegenwärtigst.

Eine stattliche Anzahl von Töchtern, nicht weniger als 30, hatten sich im April 1898 zur Aufnahme angemeldet. Ihrer 28 erschienen zur Prüfung und 27 konnten aufgenommen werden, davon in die I. Kl. Sem. 10 definitiv, 3 provisorisch, in die I. Inst. 2 definitiv, 7 provisorisch; in die II. Sem. 1 definitiv und 1 provisorisch, in die II. Inst. 1 definitiv und 2 provisorisch.

Im Verlauf des Jahres traten dann noch zwei Töchter nach bestandenem Examen in die I. Inst. ein; eine Aspirantin mußte abgewiesen werden. —

Auf Anregung des Mitgliedes Dr. med. Schenker reichte die Direktion bei dem Tit. Stadtrat das Gesuch ein, es möchte unserer Schülerschaft statt der sanitarisch vielfach mangelhaften Turnhalle der Saalbau zur Verfügung gestellt werden. Die städtische Behörde entsprach dem Wunsche in der Weise, daß sie gestattete, während des Sommers bei ungünstiger Witterung, im Winter regelmässig in den im Stundenplan angesetzten Turnstunden im Saalbau Freiübungen zu machen. Aus einer durch Staub- und Miasmen verderbten Luft kam man so allerdings hinaus, geriet aber in andere Unannehmlichkeiten hinein, die den Unterricht öfters bedenklich gestört haben. —

Bei Zeiten regte sich dieses Jahr die Reiselust. Am Pfingstmontag, den 2. Juni, verjäherte es sich zum 25ten Male, daß das neugegründete Lehrerinnenseminar feierlich eröffnet worden war, und sang- und klanglos wollte man die Erfüllung des Vierteljahrhunderts nicht vorbeigehen lassen. Da aber selbstverständlich weder von Bankett, noch Commers, noch Umzug die Rede sein konnte, so kam man auf die Idee, eine Schweizerreise auszuführen, welche den Teilnehmerinnen zeitlebens in schöner Erinnerung bleiben möchte.

Geplant wurde nach vielen einlässlichen Beratungen eine Fahrt nach Lugano, auf den Monte Generoso und über den Comer-See.

Da hatte man nun einmal bei den Schülerinnen die rechte Saite getroffen; so rasches Verständnis hatten sie noch nie gezeigt, so hatten ihre Augen noch nimmer geleuchtet.

Mit Ausnahme von einigen wenigen Unpäßlichen erklärten sich alle bereit mitzumachen, nicht weniger als 65. Dazu kamen 5 Lehrerinnen und Lehrer und einige zugewandte Orte. Es gibt jeweilen viel zu korrespondieren, bis für solch ein wandernd Volk an den richtigen Ort und auf den passenden Moment die Transportmittel bestellt; bis an den Halteplätzen die leibliche Verpflegung angeordnet und Quartiere reserviert worden sind.

Dann kommt etwas noch Wichtigeres, das Kalkulieren. Man

möchte den jungen Touristinnen gerne recht viele Genüsse bieten, denn von spartanischer Einfachheit hören die Leute wohl gerne erzählen, aber selber haben sie's lieber komfortabel. Und hinwiederum ist die große Mehrzahl unserer Zöglinge, bezw. deren Eltern aufs Sparen angewiesen. Unsere Reisekasse aber serbelt, und wenn rings herum erquickender Regen in Strömen nieder- rauscht, ihr fallen selten einige Tropfen zu. Gewährte uns nicht alljährlich die hohe Regierung auf Verwendung unseres verehrten Herrn Erziehungs-Direktors einen namhaften Beitrag von beiläufig Fr. 300. —, wir kämen nicht weit über unsere Landesmark hinaus.

Aber auch so muß man sich darauf verlegen, mit all den Bahn- und Dampfschiffverwaltungen und Wirten zu paktieren, bis zwischen den voraussichtlichen Ausgaben und den bescheidenen Einnahmen die Bilanz erkünstelt ist.

Aber das beste muß doch der Himmel geben: blauen Himmel und strahlende Sonne.

Wie viele tiefe Seufzer, wie manches inbrünstige Gebet ist in jenen Tagen zum Geber alles Guten emporgestiegen! Und der liebe Gott sprach: Es werde schönes Wetter! und es ward schönes Wetter.

„Alsô der morgenrôt gât úz den trüeben wolken“, so zogen drei herrliche, glanzvolle Tage ins Land. „Da schiet von maneger nôt“ der zweite Aarauer Wasserfahrverein und stieß getrost vom Lande.

Der erste Tag, an dem uns das unermüdliche Dampfroß keuchend und pustend bis hinauf zu des St. Gotthards Fels- gestell und dann jenseits mit verhängten Zügeln dahinrasend bis an die Südgrenze unseres Vaterlandes hinabtrug, war zum Reisen wie eigens geschaffen. Trotzdem wir die Mitte des Juni bereits hinter uns hatten, litten wir bis Bellinzona hinunter nicht sonderlich unter der Hitze. Ein mäßiger Wind brachte angenehme Kühlung. Weiße Wolken, die über den Gipfeln und Kämmen der Berge hingen, schützten das Auge, wenn es nach den

Gletschern, Schneefeldern, Wasserfällen aussehante, vor der blendenden Sonne, ohne doch im mindesten das erhabene Schauspiel zu verdecken. Und die Augen brauchten unsere Touristinnen weidlich, namentlich seit von Airolo an Land und Volk mehr und mehr einen andern Charakter zu zeigen anfangen. In der Thalsole zwar rauschte und brauste ein Fluß über zerklüftetes Gestein, ähnlich demjenigen, der vom Gotthard aus nordwärts abstürzt. Aber an den Hängen und weiter unten, wo von Biasca an das Gelände sich weitet, auch in der Ebene begann die Vegetation sich üppiger und üppiger zu entfalten. Und unser Kollege, der die Töchter in das Naturreich einführt, hatte deren Erwartungen offenbar aufs höchste gespannt. Wenn man nur angehalten, sie hätten summenden Bienen gleich um die zahmen Kastanien, die glänzenden Lorbeergebüsche, die auf rohen, granitnen Pfeilern ruhenden Weinlauben geschwärmt. Nach dem langen Regen war alles doppelt schön. Die Wohnungen freilich wurden, je mehr die Menschen ihrer entraten konnten, zusehends primitiver. Dafür nahmen sich Männer und Frauen, nach Italiener Art drapiert und auf den Holzkothurnen, den Zoccoli, umherstehend, über die Maßen malerisch aus.

Aber zu einlässlicherem Studium blieb uns keine Zeit. Denn immer noch stürmte der Zug dahin, kaum bei großen Stationen, wie Bellinzona, etwa ein Viertelstündchen verweilend. Als er von hier sich gegen den Monte Cenere emporwand, eröffnete sich uns ein Ausblick über den obersten Teil des Langensees bis hinunter zu dem weiß schimmernden Locarno und dem ob ihm thronenden Kloster Madonna del Sasso.

Wieder ging es, wie schon so oft, in ein dunkles Felsenthor hinein. Als wir es passiert hatten, da kam vollends jene Stimmung über uns, welcher Goethe den ewig klassischen Ausdruck gegeben. Ja, da war es nun, das Land, nach dem wir uns so lange geseht,

Das Land, wo die Citronen blühen,
Im dunkeln Laub die Goldorangen glühen;
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrthe still und hoch der Lorbeer steht.

Wir waren im Eden der Schweiz angelangt und Paradies hieß in der That auch der Teil Luganos, wo wir einkehren sollten.

Einem italienischen *Dolce-far-niente* überließ sich während der köstlichen Abendstunden der größere Teil der Gesellschaft, nach langer Fahrt gemächlich die steifen Glieder dehnend. Ein kleinerer, rüstigerer Teil aber wanderte unter der Anführung des Herrn Dr. Schwere um den Golf, an welchem die Stadt liegt, herum nach Gandria hinüber, um der italienischen Flora tiefer in die Augen zu schauen und die Botanisierbüchsen mit seltenen Pflanzen zu füllen.

Es ist doch etwas Schönes um die Botanik und erst demjenigen, dessen Sinn dafür erschlossen wird, fangen alle Blumen und Bäume, fängt die ganze Natur an zu leben. Und es ist doch ein sorgsam angelegtes Herbar eines der sinnigsten Album, ein Andenken, um nach Monden und Jahren das, was uns einst erfreute, wieder vor die Seele zu zaubern. Ich sehe Euer verständnisinniges Lächeln wohl, ihr jungen Naturforscherinnen; ja, Ihr habt es eben in einem gewissen Grade schon erfahren.

Hindernisse, die anfangs unüberwindlich schienen, türmten sich unserm Projekt, andern Tags den Monte Generoso zu erklimmen, gegenüber auf.

Vor dem Aufstieg von der Westseite her, von Maroggia aus über Rovio und Aragno, der in Tschudis Tourist als ein „trefflicher“ empfohlen wird, und den wir uns mit seinem kühlen Morgenschatten schon so prächtig ausgemalt hatten, warnte man uns dringend. Und daß wir klug daran thaten, dem treuen Rate (wohlverstanden keines Luganesen, sondern einer deutschen Dame!) zu folgen, davon überzeugten wir uns vom erreich-

ten Ziele aus der Vogelperspektive. Der Weg ist, seitdem die Pension auf Rovio eingegangen, durchaus vernachlässigt und an verschiedenen Stellen infolge von Abstürzen nahezu unpassierbar geworden. Und was man allein oder allenfalls noch mit einer kleinen, bergerfahrenen Truppe wagen möchte, dessen dürfen besonnene Führer sich nicht getrauen mit einer noch nicht genügend geschulten Landarmee. Hievon mußte uns also die große Verantwortung abschrecken.

Vom Generoso herunter hatte ferner der Besitzer der Berg-Hôtels telegraphiert, er könne uns nicht beherbergen, und eine zweite Depesche, in welcher er auf unsere beweglichen Vorstellungen hin sich dann doch bereit erklärte, uns aufzunehmen, gelangte durch eine unbegreifliche Saumseligkeit des Telegraphenbureaus an jenem Abend nicht mehr in unsere Hände.

Sollte endlich die Rundreise um den Berg herum über Como, Menaggio, Porlezza in der vorgesehenen Zeit ausgeführt werden, so mußten wir Zusagen von den verschiedenen Dampfschiffgesellschaften und den Verwaltungen der verschiedenen Bahnen haben. Auch die ließen auf sich warten, denn dort drüben geht alles piano, und trotz des pompösen Titels: Società Navigazione e Ferrovie pel Lago di Lugano ist eben doch keine rechte Einheit und Harmonie. So war, um dies gleich hier als Beispiel zu erwähnen, als wir am dritten Tage in Menaggio am Comer-See in das Lokalbähnchen einsteigen wollten, unsere Ankunft nicht angezeigt worden, trotzdem man uns in Lugano versichert hatte, das besorgen zu wollen! Daß man uns dafür den Monte Salvatore in allen Tonarten pries und uns abriet, das Gute in der Ferne zu suchen, wenn man es in nächster Nähe haben könnte, ließ uns diese Luganesen nachgerade in einem seltsamen Lichte erscheinen. Aber ist der Italiener pffiffig, so hat der Deutsche dafür eine schätzbare Eigenschaft in dem „Setzkopf.“

Die uns anbefohlenen Mädchen schliefen schon längst ruhig und sanft, als wir Lehrerinnen und Lehrer noch das gemeine Wohl berieten und uns schließlich gelobten: Auf den Generoso gehen wir auch wider den Willen seines Besitzers, des Herrn Pasta, und trotz der Ränke der Luganesen.

Wie für eine Campagne in Feindesland trafen wir unsere Anordnungen. Ein Trüpplein solcher, in deren Marschfähigkeit wir nicht hinlängliches Vertrauen setzten, sollte unter Leitung der Frl. Flühmann den See hinauf nach Capolago fahren und dort die Bergbahn benützen. Die Hauptmacht aber, bestimmte der Tagesbefehl für Montag den 21. Juni, geht früh mit der Gotthardbahn bis Mendrisio, verproviantiert sich dort genügend für den schlimmsten Fall, d. h. für die Eventualität, daß wir nicht oben bleiben und selber kein richtiges Mittagessen bekommen können.

Glücklicher Weise kam es zu keinem feindlichen Zusammenstoß. Wir wurden, als wir mit unserm Original von Führer um die Mittagszeit auf Bellavista (1200 m) anlangten, von dem charmanten Wirt mit der größten Liebenswürdigkeit empfangen und, nachdem sich der Schwall eines italienischen Kollegiums verlaufen, aufs beste gepflegt, nur daß das Heer auf die beiden Hôtels: Bellavista und Generoso-Kulm (1700 m) verteilt werden mußte.

Man kann den Generoso in manch einer Beziehung mit dem Rigi vergleichen. Auch er ist eine vor den Wall der Alpen vorgeschobene Warte und erhebt sich fast wie eine Insel aus den ihn umfangenden Armen zweier Seen. Die Höhe ist fast dieselbe und grüne Wälder und Weiden schmücken auch ihn. Aber er übertrifft seinen Rivalen durch mehr als einen Vorzug. Vom Fuß bis zum Gipfel stellt er mehr Zonen dar als jener. Der Blick auf den Kranz der Alpen ist großartiger, weil frei und unbehindert. Die Walliser Riesen, zuvorderst der Monte Rosa, wirken, wenn sie von der scheidenden oder kommenden

Sonne erglühen, geradezu überwältigend. Nach den anderen Seiten schweift das Auge ungehemmt, so weit seine Kraft trägt. Der tief zu Füßen liegende Luganersee ist von einer wunderbaren, mit Veilchen wetteifernden Bläue. Dazu ist die Wald- und Weidenregion, in welche der Reisende sich aus dem Lärm und Gewühle der Welt geflüchtet, so zu sagen noch viel jungfräulicher, als die Höhen des Rigi. Bellavista z. B. liegt etwa 10 Minuten abseits von der Station idyllisch in lauschigem Walde, so daß einen kein Rauch der Lokomotive belästigen, die Signale der Glocke und der Dampfpeife nicht stören können. Und ob der blumenreichen Alm in seliger Höhe thront Kulm.

Daß man dort nicht länger verweilen durfte! Ein unvergleichlich schöner Sonnenuntergang; eine hohe, hehre Sternennacht, die darauf folgte und einen fast nicht vom Fenster weggehen ließ, um für wenige Stunden das Lager aufzusuchen; ein Morgen, da das jüngere Volk andern Tages lange vor Sonnenaufgang durch die taufrischen Matten dem Kulm zustrebte, wie ihn kein Maler und Dichter würdig darzustellen vermag und, mit der Natur wetteifernd, die tadelloseste Bewirtung seitens des Ideales aller Wirte, des Signor Pasta, machte uns das Scheiden wirklich recht schwer.

Aber wir mußten eben doch wieder hinunter und fuhren am 3. Tage programmgemäß von Mendrisio über Chiasso nach Como, wo uns Herr Marinoni wie liebe alte Bekannte empfing und bewirtete. Die Temperatur war allmählich gestiegen und erinnerte uns, daß der längste Tag gekommen. Die Seefahrt über den villenbekränzten Comer-See bis nach Bellaggio und Menaggio bot darum eine erwünschte Erfrischung. Primitiv in manch einer Hinsicht war die Bahn, die von dort hinaufführt an den östlichen Arm des Luganer-Sees nach Porlezza, aber sie durchquert ein interessantes Stück italienischen Landes, und das langsamere Tempo und die längeren Halte ermöglichen es einem, Bilder südlichen Lebens zu betrachten. Den stimmungsvollen

Abschluß bildete in kühlen Abendstunden die Fahrt von Porlezza bis Lugano, das uns nun nach zweitägiger Abwesenheit schon fast heimatlich anmutete. Noch ein Abschiedsmahl und dann gings mit dem Nachtzug nach dem Norden zurück. Die meisten schliefen, wie weiland Odysseus, da er auf dem Zauberschiffe von Scheria, dem Phäakenlande, nach dem heimischen Ithaka getragen wurde. Den wenigen, die wachten, schwindelte fast ob der rasenden Fahrt und beinahe wollten sie den Augen nicht trauen, als sie beim ersten Morgenrauen links hinten im Göschener-Thale schon den Damma-Gletscher leuchten sahen.

Mittwoch, den 22. Juni früh, 7.48, langten wir mit dem Südbahnzug wieder alle wohlbehalten im Bahnhof Aarau an. Die Zeit hätte eben noch gereicht, um in den Morgenunterricht zu gehen. Aber man fand, ein Rasttag müsse gewährt werden, mehr noch, als zur körperlichen Restauration, um nach den unendlich vielen Eindrücken den Geist wieder ins Gleichgewicht kommen zu lassen. Denn wenn an dieser sonst durch und durch gelungenen und unvergleichlichen Fahrt etwas auszusetzen war, so war's das Mißverhältnis zwischen der Kürze der Zeit und der Fülle des Gesehenen und Erlebten. Aber auch so hatte die Reise viel Geld gekostet. Man wandelt so wenig ungestraft unter Orangen, Citronen und Oliven, als unter den Palmen! Daß niemand zurückbleiben mußte, hatte nur durch namhafte Beiträge aus unserer Reisekasse ermöglicht werden können. Während die durchschnittlichen Kosten Franken 28. 45 betrug, bezahlten 33 je Fr. 25; 9 je Fr. 20; 9 je Fr. 15; 12 je Fr. 10 und 9 je nur Fr. 5. Unter solchen Umständen konnte mit aller Umsicht und Sparsamkeit nicht verhütet werden, daß ein Defizit von Fr. 130. — resultierte.

Um nicht gezwungen zu sein, dasselbe als Passiv-Saldo auf die folgende Jahresrechnung zu übertragen, nahmen wir das Herz in beide Hände und gelangten an den löblichen Stadtrat

Aarau. Derselbe erkannte uns in Anbetracht, daß es das Jubiläum gewesen, welches wir mit unserer Tessiner-Reise gefeiert, einen Beitrag von Fr. 150. — zu und erlöste uns damit auf einen Schlag von unsern Finanznöten. Es sei genannter Behörde darum auch hier bestens gedankt! —

Bei der Censur vom 18. Juli gedachte der Rektor in einem Epilog noch einmal des Festes und hob seine Bedeutung hervor.

„Große Erwartungen wurden, als am Pfingstmontag, den 2. Juni 1873 die feierliche Eröffnung der Anstalt im Schwurgerichtssaale stattfand, an diese geknüpft. Das zeigte die zahlreiche Festversammlung, die dem Akte beiwohnte, das bewies aber noch mehr die große Zahl von Schülerinnen, ihrer 52, von denen 38 in die I., 12 in die II. und 2 in die III. Klasse aufgenommen worden waren. Wohl war vorher schon das Institut dagewesen, dessen Gründung von 1787 datiert. Aber dasselbe hatte nur 2 Klassen umfaßt, hatte an die Primarschule angeschlossen und sich in der Hauptsache auf den Sprachunterricht beschränkt. Selbstverständlich hatten darin keine Lehrerinnen ausgebildet werden können. Fürderhin sollte durch ein tüchtiges Lehrkollegium auch dem weiblichen Geschlechte eine harmonische Bildung vermittelt werden, damit die Töchter nach ihrer Entlassung aus der Schule die verschiedenen ihnen angemessenen Wirkungskreise ausfüllen könnten und insbesondere auch als Lehrerinnen sich zu bethätigen befähigt wären. Die ersten Lehrkräfte, denen diese Aufgabe anvertraut wurde, waren:

Herr O. Sutermeister, Rektor, jetzt Professor an der Hochschule in Bern;

Herr J. Keller, jetzt Direktor des Lehrerseminars in Wettingen;

Frl. W. Jäggi, jetzt in Langenthal im Ruhestand lebend;

Herr Fr. Mühlberg, Dr. h. c., Professor an der aargauischen Kantonsschule, und

Herr J. Burgmeier, der jetzt noch an unserer und an andern städtischen Lehranstalten wirkt.

In den Lokalitäten einer alten Fabrik wurde damals das Töchterinstitut und Lehrerinnenseminar untergebracht und beschränkt waren die ihm zur Verfügung gestellten Mittel.

Jetzt ist daraus eine Anstalt geworden, an welcher 12 Haupt- und Hilfslehrer wirken, die in ihren vier Klassen von 70–80 Schülerinnen besucht wird, die ihr eigenes Haus mit genügenden Räumen für den Unterricht und für die Sammlungen besitzt und der vom Kanton und der Stadt, wenn auch nicht reiche, doch hinlängliche Subsidien zufließen.

735 Töchter sind in dem vollendeten Vierteljahrhundert aufgenommen, 272 sind als Lehrerinnen patentiert worden, 17 haben Fachzeugnisse erhalten.

Wenn sie sich alle versammeln wollten und könnten, unsere ehemaligen Schülerinnen, die noch am Leben sind, der große Saal im Saalbau vermöchte sie kaum zu fassen. Nun so denket, daß dieselben im Geiste anwesend seien und auf Euch, die jetzigen Institutsschülerinnen und Seminaristinnen, schauen und Euch huldvoll zunicken. Und dann nehmet Euch vor, Ihr wollet hinter jenen nicht zurückbleiben, vielmehr jede an ihrem Orte dahin trachten, daß unsere Schule, wie ihre Mittel immer reicher werden, sich auch rücksichtlich der Leistungen mehr und mehr hebe. Dann wird man in abermals 25 Jahren mit Freuden und mit Fug und Recht wieder ein Jubiläum feiern.“ —

Das II. Quartal begann mit einer so übermäßigen Hitze, daß mehr als einmal deswegen Nachmittagsstunden eingestellt werden mußten.

Erheblich wurde der Unterricht auch gestört durch eine langwierige Krankheit der Frl. Flühmann. Sobald es nur ging, erteilte dieselbe dann schon als Rekonvalescentin wieder einen Teil der Stunden in ihrer Wohnung und manchmal mußte das Rektorat intervenieren, daß sie sich nicht zuviel zumutete.

Leidlich hergestellt, ließ sie es sich nicht nehmen, in den wichtigsten Fächern durch eine Zugabe von Lektionen die unfreiwilligen Versäumnisse wieder einigermaßen einzubringen.

Anfangs September führten wir, während in den Niederungen alle Geschöpfe unter einer tropischen Hitze schmachteten, über die Staffelegg und von dort in nordöstlicher Richtung, uns immer auf den Jurahöhen haltend, einen mehrstündigen Bummel aus. Bergwiesen, schöne Wälder und prächtige Aussichten wechselten in bunter Mannigfaltigkeit ab. An gar reizenden Stellen, wie bei der großen Linde unweit Linn, über welche der Zauber einer uralten germanischen Sage ausgegossen ist, oder auf dem Stalden, dem von der Römerzeit her berühmten Mons Vocetius, wurde Siesta gemacht. In den Nachmittagsstunden stieg man auf der bequemen Straße nach Brugg hinunter, wo der Imbiß bestellt war. Hernach ging's vorbei an Königsfelden zum kürzlich aufgedeckten Amphitheater hinaus und von dort stiegen zu guter Letzt die meisten noch zur Habsburg hinauf, einige wenige kehrten ins Städtchen zurück. Abschiednehmen, wie fürs Leben, Tücherschwenken und nach zwei bis drei Stündlein, da sie sich auf der Station Schinznach wieder zusammenfanden, stürmische Begrüßung und endloses Erzählen — das ist Mädchenart. Und gerne läßt man sie ja gewähren, wenn sie sich sonst so tapfer gehalten, wie gerade an jenem Tage. —

Kaum hatte Frl. Flühmann ihren Schuldienst wieder aufgenommen, als die betrübende Kunde kam, daß unser liebwerte Kollege Wolfinger, dem Gebote seines Arztes sich unterziehend, seine Entlassung eingereicht habe. Früher so kerngesund, war Herr Wolfinger allerdings in den letzten Jahren wiederholt leidend gewesen. Aber wir hatten uns der Hoffnung hingegeben, daß, nachdem er vom Unterricht am Seminar Wettingen zurückgetreten, längerer Urlaub ihm Wiederherstellung bringen werde. Es sollte leider nicht sein.

Unsere Schule hat an Herrn Wolfinger viel verloren. Fast von der Gründung an, seit 1876, an ihr wirkend, galt er allgemein als eine ihrer Säulen. Das Kunstzeichnen wurde ein Lieblingsfach, das unserm Institute viele Schülerinnen zuführte. Denn Herr Wolfinger vereinigte in sich den Künstler und den Pädagogen. Dazu war er mit den Schülerinnen freundlich, ohne seiner Lehrerwürde je etwas zu vergeben und groß war denn auch die Verehrung, die er bei ihnen genoß. Den Kollegen waren die Tage, an denen er in ihrer Mitte erschien, besonders angenehm, nicht nur um des köstlichen Humors willen, welchen Herr Wolfinger stets entwickelte, sondern noch viel mehr darum, weil man immer das Gefühl hatte, den ganzen Mann für sich zu besitzen. Ja das Zeugnis muß ihm hier gegeben werden: trotz einem Hauptlehrer hat sich Kollege Wolfinger immer um das Wohl und Wehe unserer Anstalt bekümmert. Versäumnisse der Konferenzen hat er sich während all der Jahre keine zu schulden kommen lassen.

Möge ihm nach der treuen Arbeit nunmehr noch ein schöner Feierabend beschieden sein.

Zu Ende des Sommersemesters schied auch Herr Guido Frey, Kunstmaler von Aarau, der Herrn Wolfinger während des letzten halben Jahres vertreten hatte, wieder von uns, um seine Studien in Paris fortzusetzen. Ein früherer Schüler Wolfingers, hatte er den Zeichenunterricht an unserer Anstalt mit großer Pflichttreue und, wie sich aus den Berichten des Fachinspektors ergab, auch nach einer trefflichen Methode und mit gutem Erfolge erteilt.

Als Nachfolger wurde am 3. November gewählt Herr August Birchmeier aus Würenlingen, geboren in Aarau anno 1870, ebenfalls aus Wolfingers Schule hervorgegangen. Denn nach Absolvierung der hiesigen städtischen Schulen hatte Herr Birchmeier die technische Abteilung der aarg. Kantonsschule besucht und an derselben im Oktober 1889 die Maturitätsprüfung bestanden. Hierauf absolvierte er einen Jahreskurs der Kunstgewerbeschule in Zürich und lag alsdann 6 Semester lang an

der Kunst- und Kunstgewerbeschule in Genf seinen Studien ob. Die praktische Thätigkeit begann er mit interimistischem Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule in Chur. Vom Oktober 1894 an wirkte er 4 Jahre als Fachlehrer für Freihandzeichnen, technisches Zeichnen und Modellieren in Einsiedeln. Am 16. November wurde der neue Lehrer in sein Amt eingeführt. —

Am 21. Dezember faßte die Direktion u. a. zwei Beschlüsse, von denen wir sicher sind, daß sie auf das Gedeihen der Anstalt von großem und heilsamem Einflusse sein werden.

Durch den einen wurden die Besoldungen der Hauptlehrer reguliert. Außer einer mäßigen Erhöhung wurde das Prinzip der Alterszulagen adoptiert. Ein Hauptlehrer soll inskünftig eine Anfangsbesoldung von Fr. 3200. — und sodann Zulagen von 4 zu 4 Jahren von je Fr. 100. — bis zum Höchstbetrage von Fr 500. — erhalten. Für die Lehrerinnen sollen die Besoldungen in gleicher Weise von Fr. 2700 bis 3200 steigen.

Durch einen zweiten Beschluß wurde die fünfte Hauptlehrstelle, man kann nicht sagen: neu kreiert, sondern wieder ins Leben gerufen. Denn von 1893 bis 1896 hatte sie schon einmal bestanden, war dann aber aus Gründen, die zu erörtern zu weit führen würde, eingegangen und der Mathematik- und Chemieunterricht seither durch Verweser versehen worden. So trefflich nun aber auch die Lehrer gewesen, welche uns ihre Kräfte zur Verfügung stellten, so zeigte die Erfahrung doch insbesondere bezüglich des Mathematikunterrichtes, daß die Sache so nicht weiter gehen könne. Ein so wichtiges Fach, das mit einer knappen Stundenzahl ausgestattet ist — im ganzen mit nur 16 Wochenstunden, weil man bei Anlage des Lehrplanes, um eine Überbürdung zu vermeiden, wie allenthalben so auch hier sich auf das Allernotwendigste eingeschränkt hatte — das darf denn nicht noch unter drei Lehrer verteilt werden, was zu thun, uns die Verhältnisse gezwungen. Von der Schwierigkeit, den Stundenplan rationell

anzulegen, abgesehen, geht bei einer solchen Zersplitterung zu viel kostbare Zeit verloren. Da muß nach einheitlichem Plane und auf der kürzesten Linie dem Ziele entgegen gearbeitet werden.

Das hatte man übrigens schon seit geraumer Zeit gesehen, aber die Schwierigkeit hatte darin bestanden, daß 16 Stunden für eine Lehrstelle nicht ausreichten und die Kombination einer solchen aus heterogenen Lehrgegenständen erfahrungsgemäß nicht vom Guten ist. Nun hatte sich jedoch eine günstige Gelegenheit geboten, da sich auch an der Kantonsschule infolge ihrer Erweiterung eine Anzahl „Überstunden“ ergeben hatten. Für diese und für unsere Mathematikstunden wurde nunmehr beschlossen, eine Konkurrenz zu eröffnen. —

An der Censur vom 23. Dezember erfreuten uns die Schülerinnen der obersten Klasse, welche sich um diese Zeit schon als halbe „Lehrgotten“ vorkommen, mit einem Christbaume.

Am Kantonsschüler-Abend wirkten unsere Schülerinnen als Chor sowohl wie als Solistinnen bei der Aufführung von Anackers Bergmannsgruß mit und halfen bei einem reizenden Frühlingsreigen. Daß es dabei sein Bewenden nicht hatte, sondern Tanz auf Tanz folgte, bis die Lehrer Einhalt thaten, muß man der frohen Jugend zu gute halten. —

Ende Januar teilte Herr Dr. Bigler mit, daß er als Mathematiklehrer an die St. Galler Kantonsschule gewählt worden sei. Dr. Bigler, Lehrer an der hiesigen Knabenbezirksschule, hatte seit Sommer 1896 auch bei uns als Mathematiklehrer gewirkt und durch seine solide und klare Lehrweise und seine ganze humane Art große Beliebtheit erworben. Begreifen wird man darum, daß sich in die Freude, welche wir ob seiner Beförderung empfunden, auch ein Bedauern mischte, daß wir den ausgezeichneten Lehrer nicht für uns behalten durften. Unsere Segenswünsche begleiten ihn in seinen neuen Wirkungskreis.

Am 18. Februar wählte die Direktion als Mathematiklehrer aus mehreren, zum Teil recht tüchtigen Bewerbern Herrn Dr. Oskar Dill, geboren am 18. Mai 1866 in Basel. Nachdem er dort das Gymnasium absolviert und an der Universität Mathematik und Naturwissenschaften studiert hatte, bestand er mit Erfolg das Staatsexamen für das höhere Lehramt (an den oberen Klassen des Gymnasiums und der Industrieschule) in genannten Fächern.

Die Lehrthätigkeit begann Herr Dill in Grenchen und setzte sie dann in Rorschach (Institut Wiget) fort. Die Lehrgegenstände waren Mathematik, Naturwissenschaften und Handelsfächer. Nach vierjähriger Praxis kehrte er an die Universität zurück, um mit einer Dissertation über niedere Algen den Dokortitel zu erwerben. Im Herbst 1895 promovierte er magna cum laude. Neben dem Studium vikarisierte Herr Dill an der Realschule in Basel und nahm dann im Frühling 1896 die Stelle eines Bezirkslehrers und Direktors an der Mädchen-Bezirksschule in Menziken an. Mit dem neuen Schuljahr, den 1. Mai, wird Dr. Dill bei uns seine neue Stellung antreten.

Mit Ende Februar gab Herr Rektor Matter von Kölliken, welcher seit Frühling 1897 an unserer I. Klasse in Arithmetik und Buchhaltung unterrichtet hatte, die Erklärung ab, seine angegriffene Gesundheit gestatte es ihm nicht länger, zweimal wöchentlich hieher zu kommen und seine Stunden zu geben. Es blieb nichts anderes übrig, als den Wunsch des Herrn Matter, der bei seiner peinlichen Gewissenhaftigkeit entweder seine Aufgabe in vollem Umfange lösen, oder aber, da ihm dies nicht mehr möglich, lieber zurücktreten wollte, zu gewähren. Herr Dr. Schwere wurde für den Rest des Jahres damit be-
traut.

Nach den Ferien wird letzterer diese Mathematikstunden sowohl, als die andern, die er bisher schon in Klasse I und II hatte, an den neuen Mathematiklehrer abgeben und selber den

bisher von Herrn Dr. Liechti besorgten Chemieunterricht übernehmen.

Wie sehr unsere Schule dem Herrn Dr. Liechti verpflichtet ist, kann nur recht beurteilen, wer, wie der Berichtstatter, es erlebt oder aus den Akten ersehen hat, wie oft uns der Herr Professor seit 1875/76 schon beigesprungen und in den verschiedenen naturwissenschaftlichen Disziplinen in unserm Interesse thätig gewesen. Möge er uns seine wohlwollende Gesinnung auch fürderhin bewahren!

Denn im „Kreislaufe der Zeiten“, wenn es hinauf und hinuntergeht, liebe und erprobte Kollegen scheiden und neue Personen an ihren Platz treten, ist das unsere Hoffnung und Beruhigung: Die Alten bleiben uns gewogen, an den Jungen gewinnen wir Freunde.

VII. Der Schulreisen-Fonds

ist, da der letztjährige Zins im Betrage von Fr. 32. 20 für die Schülerreise verwendet wurde und kein anderweitiger Zufluß erfolgte, gleich geblieben. Er beträgt also noch immer Fr. 886. 10.

VIII. Mitteilungen aus Schulordnung und Lehrplan.

Seminaristinnen haben sämtliche durch den Lehrplan als obligatorisch erklärte Fächer, nämlich Pädagogik (in III. und IV.), Religionslehre, Deutsch, Französisch (je 4 Stdn. in I. und II., 3 Stdn. in III. und IV.), Geschichte, Geographie, Mathematik, Naturkunde, Gesang, Instrumentalunterricht (Klavier- oder Violinspiel), Freihandzeichnen, Schönschreiben und Turnen zu besuchen.

Die Beteiligung an den fakultativen Fächern: je 1 Stunde französische Konversation in der II. und III. Klasse, sowie Englisch und Italienisch, kann ihnen, wenn sie voraussichtlich dadurch nicht zu sehr belastet werden, vom Rektor gestattet werden.

Für die Institutsschülerinnen sind sämtliche Fächer fakultativ, jedoch immerhin so: Sie haben die getroffene Auswahl im Laufe der ersten Schulwoche des neuen Schuljahres dem Rektor schriftlich einzureichen und können von einem einmal gewählten Fache erst, nachdem dasselbe ein halbes Jahr besucht worden ist, durch das Rektorat auf ein schriftliches Gesuch der Eltern oder deren Stellvertreter hin dispensiert werden.

Das Schulgeld beträgt für alle Schülerinnen der Anstalt, gleichviel, ob sie alle oder nur einzelne Fächer besuchen, im Jahr 40 Fr. und ist halbjährlich voranzubezahlen: für die Unterhaltung und Vermehrung der Bibliothek hat jede Schülerin jährlich 3 Fr. zu entrichten. Schülerinnen, welche ein Stipendium beziehen, bezahlen die Hälfte mit zusammen 21 Fr. 50 Cts. pro anno. Dürftigen Schülerinnen kann auf Vorschlag der Lehrerkonferenz Schul- und Bibliotheksgeld von der Direktion erlassen werden.

An dürftige kantonsangehörige Lehramtskandidatinnen werden vom h. Regierungsrat jährlich Staatsstipendien vergeben. Auch für 1899 ist zu diesem Zwecke wieder eine Summe von Fr. 4000 ins Staatsbudget aufgenommen.

Die Bewerberinnen haben ihre bezüglichen Gesuche, begleitet von einem Vermögensausweis (Formulare auf der Kanzlei der Erziehungsdirektion oder beim Rektorate zu beziehen), dem Rektor einzureichen.

Dieser legt sie der Lehrerkonferenz vor und läßt den betreffenden Schülerinnen Gesamtnoten hinsichtlich Begabung, Fleiß und Betragen ausstellen. Dann werden die Akten der

h. Erziehungsdirektion übermittelt, welche ihrerseits dem h. Regierungsrat ihre Vorschläge macht.

Jede Stipendiatin ist verpflichtet, sich sofort nach der Vollendung ihres Bildungskurses der gesetzlichen Wahlfähigkeitsprüfung zu unterziehen und nach erhaltener Wahlfähigkeit wenigstens für die Dauer von 4 Jahren in einer öffentlichen Schule des Kantons zu lehren, wenn ihr dazu Anlaß geboten wird.

Alle Schulabsenzen müssen schriftlich durch die Eltern oder die Kostgeber zunächst bei dem Rektorat und hierauf bei dem übrigen Lehrpersonal, soweit es von den Absenzen betroffen worden ist, entschuldigt werden. Für Aussetzung einzelner Stunden bis auf drei Tage ist die Erlaubnis des Rektors, für längere Zeit die des Präsidenten der Direktion einzuholen. Dauert die Absenz wegen Krankheit oder aus andern Gründen mehr als acht Tage, so ist dem Rektor hievon Anzeige zu machen. Jedes unentschuldigte Wegbleiben wird je nach den Umständen als Austritt aus der Anstalt betrachtet.

Schülerinnen, welche nicht bei ihren Eltern wohnen, haben bezüglich der Wahl des Kostortes den Rat oder die Weisung des Rektors zu befolgen. Schülerinnen und Kostgeber, welche Anliegen irgend welcher Art vorzubringen wünschen, haben sich ebenfalls an den Rektor zu wenden. Jeder Klasse ist zur speziellen Beaufsichtigung ihres Verhaltens außerhalb der Schule ein Klasseninspektor aus der Zahl des Lehrkollegiums vorgesetzt.

Während des Sommersemesters dürfen die Schülerinnen der Anstalt abends höchstens bis halb 9 Uhr, während des Wintersemesters nur bis halb 8 Uhr auf den Straßen und an öffentlichen Orten erscheinen, es sei denn, daß sie von Eltern, erwachsenen Verwandten oder Kostgebern begleitet werden. Die aktive Beteiligung an öffentlichen Tanz-, Turn- und Ge-

sangsproduktionen, sowie an dramatischen Aufführungen ist den Schülerinnen ohne eingeholte Bewilligung des Rektorates untersagt.

IX. Aufnahmebedingungen.

Alle Töchter, welche in die Anstalt aufgenommen zu werden wünschen, haben eine Aufnahmeprüfung zu bestehen.

Für die aus einem fremden Sprachgebiet kommenden und des Deutschen noch nicht hinlänglich mächtigen kann dieselbe jedoch mit Einwilligung der Direktion auf einen festzusetzenden Termin hinausgeschoben werden.

Für **Aufnahme in die I. Seminarklasse** werden in allen Fächern die Leistungen der obersten Klasse einer dreiklassigen „Fortbildungsschule“ oder auch entsprechend diejenigen der dritten Bezirksschulklasse mit Ausschluß der alten Sprachen verlangt.

Es wird geprüft:
mündlich und schriftlich in Deutsch, Französisch und Arithmetik;

mündlich in Geschichte, Geographie und Naturgeschichte.

Speziell wird gefordert:
im Deutschen: Fähigkeit, ein leichteres prosaisches oder poetisches Stück fließend, mit ordentlicher Aussprache, richtiger Betonung und Beobachtung der Interpunktionen zu lesen und nach nochmaligem Durchschauen mündlich wiederzugeben; Fähigkeit, Verbal- und Nominalformen auf die Infinitive und Nominative zurückzuführen; Kenntnis der Wortarten, namentlich der Verba und Nomina, sowie der Satzglieder; Fähigkeit, eine selbständige Erzählung, Beschreibung oder einen Brief im ganzen logisch richtig und ohne grobe Verstöße gegen Grammatik, Orthographie und Interpunktion niederzuschreiben.

- im Französischen: Sichere Kenntnis der regelmäßigen Verba aller Konjugationen und der gebräuchlichsten unregelmäßigen Verba, sowie der übrigen Formenlehre. — Korrekte Aussprache und Fähigkeit, eine einfache Erzählung oder Beschreibung ordentlich zu lesen, einfache französische Sätze zu bilden und ein leichtes Diktat ohne grobe Verstöße niederzuschreiben;
- in der Arithmetik: Sicherheit in der Handhabung der vier Grundoperationen sowohl im schriftlichen, wie auch im Kopfrechnen; Kenntnis der gemeinen und der Dezimalbrüche, des metrischen Systems, des Dreisatzes nebst dessen Anwendung auf einfache bürgerliche Rechnungsarten;
- in der Geschichte: Kenntnis der wichtigsten Momente und einer chronologischen Übersicht der vaterländischen Geschichte (event. Bekanntschaft mit den merkwürdigsten Persönlichkeiten der Weltgeschichte);
- in der Geographie: Kenntnis der senkrechten Gliederung der Schweiz, ihrer größern Flüsse und Seen; der Erwerbszweige der Bewohner und ihrer ungefähren Verteilung nach Sprache und Konfession; etwelche Bekanntschaft mit der wagrechten Gliederung Europas und dessen wichtigsten Staaten;
- in der Naturgeschichte: Kenntnis der Hauptteile einer phanerogamen Pflanze; Fähigkeit eine solche zu beschreiben; Bekanntschaft mit den Klassen der Wirbeltiere; Kenntnis ihrer äußern Merkmale, sowie einiger Vertreter, insbesondere der wichtigsten Ordnungen der Säugetiere.

Aspirantinnen für eine höhere Klasse haben sich über den Besitz derjenigen Kenntnisse auszuweisen, welche in den vorangehenden Klassen erreicht werden können.

Schülerinnen des Töchterinstitutes, die nur einzelne Unterrichtsfächer zu besuchen gedenken, haben nur in den betreffenden Fächern eine Aufnahmeprüfung zu bestehen.

